Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 277. Halle, Mittwoch 26. November 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 25. November.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin** ist von dem Kaiser auf die Glückwunschadresse anläßlich der Vermählung J. K. H. der Prinzessin Victoria folgendes Allerhöchste Dankschreiben zugegangen:

„Erfreut durch die herzlichen Wünsche, welche Mir der Magistrat und die Stadtverordneten zu der Vermählung Meiner vielgeliebten Schwester, Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria von Preußen, in der Adresse vom 19. d. M. zum Ausdruck gebracht haben, spreche Ich den städtischen Behörden Meiner Haupt- und Residenzstadt für diese erneute Kundgebung treuer Anhänglichkeit Meinen besten Dank aus.

Neues Palais, 22. November 1890.

gez. Wilhelm R.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

* **Das Abgeordnetenhaus** setzte am Montag die erste Berathung des Einkommensteuergesetzes fort. Der Bericht erfolgt in beiden Ausgaben dieser Nummer. Besonders hervorzuheben ist aus dieser Tagung zunächst die Rede des Abg. v. Eynern. Derselbe nahm einen in manchen Stücken von der Mehrheit seiner nationalliberalen Parteigenossen abweichenden Standpunkt ein. Er bekannte sich als einen Gegner der Declarationspflicht, welche gerade die kleineren Einkommen schärfer heranziehen und ein sehr lästiges Eindringen in die Privatverhältnisse zur Folge haben würde. Indessen sei die Declarationspflicht nicht mehr abzuwehren und man müsse sie hinnehmen. Die Zusage des Finanzministers betreffs weiterer Herabsetzung der kleinen und mittleren Steuersätze begrüße er mit Freuden, sonst sei auch Gefahr, daß nicht das Großcapital und der Großbetrieb, sondern das mittlere Bürgerthum die Hauptlast zu tragen hätten. Weiter verbreitete sich der Redner über die Frage einer Capitalrentensteuer, die er wenigstens in der bisher vorgeschlagenen Form bekämpfte, einer Couponsteuer, der Beseitigung der Steuerfreiheit der Reichsunmittelbaren, der Sonderbesteuerung der Actiengesellschaften, gegen die er verschiedene Bedenken erhob. Das Veranlagungsverfahren fand er viel zu complicirt. Ein Verwendungsgesetz für die Ueberschüsse werde man nicht entbehren können. Abg. Rickert sprach sich für Selbsteinschätzung und Quotisirung, gegen die Aufspeicherung der Ueberschüsse aus und behielt seiner Partei ihre entgültige Stellungnahme vor. Er beantragte Ueberweisung an eine Commission. Finanzminister Miquel trat für die Erbschaftssteuer ein, die eine stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens und eine Controlle der richtigen Besteuerung darstellen solle, deutete aber an, daß die Regierung auch auf diesen Vorschlag verzichten könne, wenn er nicht die Zustimmung des Landtags fände. Abg. Dr. Sattler wandte sich gegen die Angriffe auf die nationalliberale Partei in der neulichen Rede des Abg. Richter, sprach sich zu den meisten Vorschlägen der Vorlage zustimmend aus und erklärte, den Eindruck gewonnen zu haben, daß das Zustandekommen des Reformplanes in den wesentlichsten Grundlagen gesichert sei. Abg. Graf Canitz gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Landgemeindeordnung in dieser Session nicht zu Stande kommen werde, sonst würde die Arbeitslast aller betheiligten Behörden ins maßlose wachsen. Die Selbstdeclaration begrüßte der conservative Redner mit Freuden, nur müßten die allzustrengen Strafen entfernt werden; auch der Besteuerung der Actiengesellschaften stimmte er zu, nicht aber der Zinsherabsetzung der inländischen Anleihen. Alsdann verbreitete sich der Redner über die Unentbehrlichkeit der landwirthschaftlichen Zölle. Richter ergriff nochmals das Wort, um in etwas entgegenkommenderer Weise auf die neulichen Ausführungen des Finanzministers zu antworten und die Art seiner parlamentarischen und journalistischen Kritik zu rechtfertigen. Darauf erwiderte der Finanzminister Dr. Miquel und verbreitete sich dabei über das Thema „offiziöse Presse"; eine solche sei außer dem „Staatsanzeiger" nicht mehr vorhanden. Nach zahlreichen persönlichen Bemerkungen wurde der Gesetzentwurf an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Morgen (Dienstag) findet die erste Lesung der Erbschaftssteuer statt.

* **Prinz Ferdinand von Rumänien** hat sich im Laufe des gestrigen Tages am berliner Hofe wieder verabschiedet und in Begleitung des Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs von Rumänien, Oberst Robesco, am Nachmittage vom Bahnhofe Friedrichstraße aus Berlin wieder verlassen.

* **Aus Straßburg** wird zur Besetzung des Bischofsstuhles geschrieben: Obgleich man im Klerus an der Nachricht der Ernennung des Prinzen Radziwill festzuhalten scheint, weil man diese Ernennung gern sieht und dieselbe als eine glückliche Lösung aller Streitfragen auffaßt, so glauben doch viele schon deshalb an die Ernennung des Stadtpfarrers Frey zu Colmar, weil derselbe zu Lebzeiten des Bischofs Stumpf, als die Ernennung eines Koadjutors für Straßburg in Rede kam, von Dr. Stumpf als zukünftiger Koadjutor in Vorschlag gebracht wurde. Der Stadtpfarrer Dr. Frey ist 41 Jahre alt. Er war lange Jahre als Vikar in Straßburg in der Münsterpfarrei thätig; seine große Gelehrsamkeit, seine Toleranz und sein stilles Wesen bestimmten den Bischof dazu, ihn als Professor an das große Straßburger Priesterseminar zu berufen, an welchem er bis vor zwei Jahren wirkte, um dann die Ehren- und Vertrauensstelle eines Stadtpfarrers in Colmar zu erhalten. Frey ist Ehrendomherr des Bisthums Straßburg.

* **Für die Ersatzwahl** zum Hause der Abgeordneten im Wahlkreise Zellerfeld ist die Wahl, dem Hann. Cour. zufolge, auf den 29. December festgesetzt.

* **Den Mitgliedern des Ausschusses** von Fachmännern zur Vorberathung der allgemeinen Reform des Schulwesens sind jetzt die Fragen unterbreitet worden, über welche die Regierung gutachtliche Aeußerungen der Fachmänner erwartet; außerdem ist den Herren auch die Geschäftsordnung für die Berathung zugegangen. Schon vorher war einer Anzahl von Mitgliedern, von welchen wohl ein Bericht über einzelne Theile des Berathungsstoffes erwartet wird, Fragematerial zugegangen. Ueber alle diese Dinge, ja sogar über die Namen der Einberufenen sollte Stillschweigen beobachtet werden. Wie weit dies bezüglich der Mitgliederliste durchzuführen war, beweist der Umstand, daß bis auf wenige Ausnahmen sämmtliche Berufungen bekannt geworden sind. Wie man hört, will eine Gruppe der Mitglieder dahin wirken, daß wenigstens die Ergebnisse der Berathungen der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben.

* **Zur Schweineeinfuhr.** Seitens des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist die Einfuhr von Schweinen aus Italien in die öffentlichen Schlachtanstalten der Städte Berlin, Spandau, Brandenburg, Magdeburg, Torgau, Zeitz, Erfurt, Suhl, Fulda, Frankfurt a. M., Kassel, Göttingen, Hildesheim, Hannover-Linden, Minden i. W., Paderborn, Herford, Bielefeld, Münster i. W., Essen (Ruhr), Elberfeld, Düsseldorf, Lennep, Remscheid, München-Gladbach, Köln (Rhein), Neuwied, Koblenz, St. Johann und Saarbrücken unter geeigneten Vorsichtsmaßregeln widerruflich gestattet worden. Diese Maßregeln werden von den Polizeibehörden, in deren Verwaltungsbezirk die genannten Städte liegen, öffentlich bekannt gemacht werden.

* **Parlamentarisches.** Der Abgeordnete Sombart feierte gestern das Fest seiner goldenen Hochzeit. Namens der nationalliberalen Partei überbrachten die Abgeordneten von Benda und v. Cuny, seitens der Freisinnigen Abgeordneter Rickert die Glückwünsche der Parteigenossen. — Im Abgeordnetenhause hat Abgeordneter Dr. Graf (Elberfeld) mit Unterstützung von Vertretern aller Parteien am Montag folgende Interpellation eingebracht: Die Unterzeichneten erlauben sich an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten, welche Schritte dieselbe zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat. — Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf betreffend die Emeritirungsordnung für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein zugegangen.

* **Emin Pascha** ist im besten Gesundheitszustand am 1. September zu Usonga eingetroffen. Er befand sich also mitten auf dem Wege zwischen Tabora und dem Viktoria-Nyansa.

* **In Zweibrücken** fand eine Protestantenversammlung statt, in welcher Professor Richter in einstündiger Rede über die Zurückberufung des Jesuiten-Ordens sprach und eine Petition an den Reichstag gegen Aufhebung des Gesetzes vom 4. Juli 1872 vorlegte, welche sofort in Umlauf gesetzt werden soll.

* **Ueber den festlichen Einzug** des Prinzen und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe in ihre Residenz liegen aus Bückeburg folgende telegraphische Meldungen vor: Das neuvermählte prinzliche Paar traf gestern Nachmittag gleich nach 2 Uhr in Lindhorst, der ersten Eisenbahnstation des Fürstenthums, ein, und wurde daselbst von dem Geheimen Regierungsrath v. Frese als Kommissar des Fürsten empfangen. Bauernmädchen in Landestracht überreichten dem hohen Paare ein Bouquet. Als der Zug in den Bahnhof von Bückeburg einfuhr, ertönten die Glocken und wurden 21 Salutschüsse gelöst. Das hohe Paar fuhr sodann in geschlossener Galakutsche, unter Vorantritt von 200 Bauern in lippescher Landestracht, durch die festlich geschmückte Bahnhofstraße, in welcher die Bürgerschaft, Vereine und Schulen Spalier bildeten, und welche trotz des Regens mit Menschen dicht besetzt war, nach der Stadt. Am Rathhause begrüßte Oberbürgermeister Burchard den Prinzen und seine Gemahlin mit einer Ansprache. Beim Schlosse empfingen Fürst und Fürstin mit den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses die Neuvermählten, während die Bevölkerung begeisterte Ovationen darbrachte, welche sich stets wiederholten, so oft sich die Prinzessin dankend am Fenster zeigte. Am Abend fand im Schlosse Galadiner zu 120 Gedecken statt. Bei demselben brachte der Fürst ein Hoch auf die hohen Neuvermählten aus und hieß die Prinzessin Viktoria als neues Mitglied der fürstlichen Familie willkommen. Der zu den Feierlichkeiten in Bückeburg eingetroffene Fürst von Waldeck war infolge des Ablebens des Königs der Niederlande bereits vor dem Galadiner wieder abgereist. Abends wurde dem hohen Paare von den Bürgern, Schulen und 1500 Bergleuten ein Fackelzug dargebracht. Prinz Adolf sprach seinen wärmsten Dank für den ihm und seiner hohen Gemahlin bereiteten Empfang sowie für den Fackelzug aus.

Aus dem Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 24. November, 11 Uhr.

(Schluß aus der ersten Ausgabe.)

Abg. Graf Kanitz (k.): Man scheint gar nicht zu wissen welche Last auf den Gemeindevorstehern ruht; man muß sich manchmal wundern, daß ein Mann, welcher sich nicht mit den Gesetzen und mit Schreiberei zu beschäftigen pflegt, oft noch so viel leistet. (Zustimmung rechts.) Und wie wird die Last noch wachsen, wenn in Folge der Landgemeindeordnung in mehr als [illegible] Landgemeinden Auseinandersetzungen stattzufinden haben, wenn die ganze Volksschulgesetzgebung auf den Kopf gestellt wird. Der Finanzminister hat von dem Zusammenhang aller Vorlagen gar nicht mehr gesprochen; ich hoffe daher, daß man uns mit der Durchberathung der Landgemeindeordnung verschonen wird. Im Jahre 1889 fragte ich den Finanzminister v. Scholz, ob die Vorlage über die Selbsteinschätzung kommen würde, sonst wollte ich selbst einen solchen Gesetzentwurf beantragen. Herr v. Scholz meinte, im Plenum werde man für die Selbsteinschätzung eintreten, aber in der Kommission werde man alle möglichen Hindernisse finden. Ein solches Hinderniß hat Herr Rickert schon in der Quotisirung in das Leben gerufen. Der Hinweis auf die englischen Verhältnisse trifft nicht zu, denn in England hat die Einkommensteuer eine ganz andere Bedeutung als bei uns, wo die Erhöhung um 1 v. H. nur 33 Mill. Mark ergiebt, die doch zu unserem ganzen Staatshaushalte in gar keinem Verhältnisse stehen. Noch niemals hat ein Minister es so scharf ausgesprochen, daß die Grundsteuer sich als Staatssteuer nicht eignet, wie jetzt Herr Miquel. Die Grundsteuer enthält eine Mehrbelastung der Landwirthschaft, die das Vierfache dessen beträgt, was die

Nachdruck verboten.

Haut und Schminke.

Von

Dr. med. J. Kastan.

(Schluß.)

Die Verwendung der mannigfachen Puderarten geschieht aus dem Grunde, um die Haut des Gesichtes sowie der Hände vor dem Rauh- und Rissigwerden zu schützen. Sobald man nämlich die genannten Stellen nach dem Waschen den Einflüssen der Luft aussetzt, pflegen sie allerdings hie und da aufzuspringen. Diesem Uebelstande sollen die aus Weizen-, Reis-, ja selbst aus Kartoffelmehl bereiteten Streupulverarten vorbeugen. Sie saugen nämlich die kleinsten der Haut noch anhaftenden Feuchtigkeitsmengen auf. Aber gleichzeitig erleidet das Mehl unter der Einwirkung der Feuchtigkeit der Luft, sowie des Schweißes eine chemische Veränderung seiner Bestandtheile. Es kommt zu einer Milchsäurebildung und dadurch zu einer Auflockerung der darunter liegenden Hautstücke. Indessen würde die Verwendung von wirklich unverfälschtem Reismehlpuder durchaus zweckmäßig sein; namentlich dann, wenn man denselben nach einigen Minuten stets sorgfältig entfernen würde. Das aber pflegt eben nicht zu geschehen und überdies gehört reiner Poudre de riz leider zu den größten Seltenheiten. Er kommt zumeist mit Kreide, Talk und ähnlichen Stoffen versetzt in den Handel. Auf diese Weise gelingt es, dem Reispuder einen blendenderen Weißglanz zu verleihen; allein er büßt durch diesen Zusatz seine gute Eigenschaft zum großen Theile ein. Am Besten empfiehlt es sich für die zarte Haut des Frauenantlitzes, dieselbe während der Nacht mit einer Paste, die in mäßiger Dicke aufgetragen wird, zu bedecken. Ein in diesen Dingen erfahrener und vertrauenswürdiger Franzose versichert, daß eine aus gleichen Theilen Reismehl und gepulverten Steinkleeblüthen bestehende Mischung, der man noch etwas zerstampfte Veilchenwurzel hinzusetzt und alsdann mit Rosenwasser zu einer guten Paste verreibt, der Haut einen hohen Grad von Frische verleiht und außerdem noch manche Rauhigkeiten und leichte Verfärbungen zum Verschwinden bringt. Mögen es also unsere verjüngungsbedürftigen Frauen nur getrost mit diesem unbedingt unschädlichen Mittel versuchen.

Wie schon kurz angedeutet, ist der Gebrauch von Reismehlpuder, vorsichtig und nicht regelmäßig angewendet, verhältnißmäßig unschädlich, obwohl nicht in Abrede gestellt werden kann, daß schließlich die natürliche Hautbeschaffenheit darunter leidet, daß die Hautfarbe ihren Glanz und ihre Frische einbüßt, daß die Oberfläche rauh und beintrocken wird. Denn die feinen Oeffnungen der Talg- und Schweißdrüsen müssen sich durch den eingedrungenen Puder nothwendig verstopfen. Es entstehen nach und nach förmliche Pfröpfchen in den Drüsenausgängen, es bilden sich jene entstellenden Mitesser, es zeigen sich sogar dann zahllose kleine Börkchen, Pusteln, welche durch die angewendeten leichteren Deckmittel nicht mehr verstrichen werden können. Alsdann greift man zu den derberen Schminken, welche wohl für den Augenblick die häßlichen Hautstellen verdecken, die Haut selber dafür nur um so entschiedener angreifen. Gerade die zu einer gewissen Fülle und Fettbildung hinneigenden Personen sollten sich nur um so mehr vor der dauernden Verwendung von Reismehlpuder und noch mehr vor Schminken in Acht nehmen. Indessen sind die durch den Reismehl- und sonstigen Puder hervorgerufenen Verunstaltungen der Haut und die Veränderungen in ihrer natürlichen Beschaffenheit gering im Vergleich zu den Schädigungen, welche die gewohnheitsmäßige Verwendung der verschiedenartigen Schminken im Gefolge hat. Um es gleich vorweg zu nehmen: am schädlichsten sind die blendend weißen Schminken, denn diese Farbe rührt von dem ihnen zugesetzten Blei her. Dieses Metall kann jedoch, wie zweifellos festgestellt ist, selbst von der unverletzten Haut aus in den menschlichen Organismus eindringen und alsdann jene schleichend verlaufenden, aber dafür nur um so gefährlicheren Bleivergiftungen und in deren Gefolge allerhand peinliche Zustände im Nervensystem hervorrufen. Es können aber auch geringe Mengen jenes Metalles ganz unmittelbar durch den Mund in den Magen und sicherlich auch durch die Nase in die Lungen ihren Weg finden. Man muß daher mit aller Entschiedenheit vor dem Gebrauche dieses zweifelhaften Schönheitsmittels, das zuletzt unerbittlich die Haut verunstaltet, sie rissig macht, sie ihrer natürlichen Elasticität beraubt und schließlich dem Gesichte einen starren Ausdruck verleiht, warnen.

Als Grundlage für alle Schminkstoffe gilt das Talkum, der Talk, eine Verbindung von Magnesium mit Kieselsäure (kieselsaure Magnesia). Dieser Stoff fühlt sich fettig an, ist weiß und, bevor er zur Schminkebereitung verwendet wird, sehr fein zertheilt, durch ein dicht gewebtes Tuch gepreßt, dann geschlämmt und getrocknet und fein zerrieben. Der diesem Pulver anhaftende metallische Glanz wird durch Ausglühen entfernt. Der feinste Talk kommt als sogenannte venetianische Kreide in den Handel. An und für sich ist dieses Metallsalz, weil es unlöslich ist, weder durch die Hautdrüsenabsonderungen, noch durch die Feuchtigkeit der Luft verändert wird, unschädlich. Es kann übrigens durch nachträgliches, sorgfältiges Waschen wieder ganz von der Haut entfernt werden. Aber die Farbe dieses Talks hat nicht die erwünschte Tönung; auch deckt es die darunter liegenden etwaigen weißfarbigen Hautstellen nicht gut. Man nimmt daher zu anderen Stoffen seine Zuflucht und leider zu dem billigsten und am blendendsten Bleiweiß am häufigsten. Viel weniger schädlich ist ein Zusatz von Zinkoxyd zum Talk; solch eine Mischung wird unter dem Namen „Schneeweiß" in den Handel gebracht. Bedenklicher ist schon die Verwendung von sogenanntem spanischen Weiß, auch „Perlweiß" genannt, das basisch salpetersaures Wismuthoxyd enthält. Wismuthpräparate, wie sie im Handel vorkommen, enthalten aber gar nicht selten arsenige Beimischungen. Allerdings ist der Verkauf der bleihaltigen und mit sonstigen schädlichen Stoffen versetzten Schminken sowohl im deutschen Reiche, als auch in Oesterreich verboten; indessen die Zahl der betreffenden Schminksorten verringert sich trotzdem nicht. Immer wieder werden sie unter schön ausgeklügelten Bezeichnungen auf den Markt gebracht und finden nur zu leicht die Wege zu den

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0001

anderen Einkommen zu leisten haben, und wenn man die Verschuldung in Rechnung stellt, das Sieben- bis Achtfache. Die Gebäudesteuer drückt die Landwirthe ebenfalls sehr; die städtischen Hausbesitzer machen ihre Häuser durch Vermiethen nutzbar, aber man sollte die Wohnung des armen Mannes nicht durch die Staatsgebäudesteuer vertheuern. Redner spricht sich für die Deklaration aus, glaubt aber, daß es nöthig sein werde, die Landwirthe von der Deklaration auszuschließen. Denn es würde denselben schwer begreiflich zu machen sein, daß zum Einkommen jedes in der Familie verzehrte Stück Brod und jedes in der Wirthschaft verwendete Stück Holz gehört. Bedenklich sind ferner die hohen Strafen, welche so hoch sind, daß man bei den großen Steuerhinterziehern sich besinnen wird, ob man die Strafen eintreibt. Bedenklich ist endlich die eidesstattliche Versicherung, welche für die Kommission eine unübersteigliche Schranke ist. Denn wenn die eidesstattliche Versicherung abgegeben ist, kann die Kommission nicht darüber hinweg, auch wenn sie von der Unrichtigkeit der Veranlagung überzeugt ist. Die Zuziehung steuertechnischer Beamten neben den Landrathe wird nicht nothwendig sein; die Landräthe schätzen scharf genug ein. Wenn Herr Rickert die Steuerfreiheit der Standesherren bemängelt, dann sollte er erst recht die Steuerfreiheit der Aktiengesellschaften verdammen, welche von den Gemeinden besteuert werden und denselben, z. B. in Berlin, ganz erhebliche Einnahmen abwerfen. Durch die Besteuerung der Aktiengesellschaften wird die Anlage von deutschem Kapital nicht beeinträchtigt werden, denn es ist eine Thatsache, daß deutsches Kapital sehr vielfach in ausländischen Werthpapieren angelegt ist und daß man es deshalb bei der Besteuerung nur schwer fassen kann. Eine Amortisation der Schulden, so lange das aktive Vermögen des Staats die Schulden übersteigt, würde ich nicht für zweckmäßig halten, weil dadurch das Kapital nur ins Ausland gedrängt würde. Es müßte für das Verkehrswesen von Staats wegen noch viel mehr geschehen, namentlich für Chausseebauten, für welche es in den Kreisen und Provinzen an Mitteln fehlt. Herr Rickert will die 400 Millionen Zölle abschaffen. Womit will er die bisher daraus bestrittenen Ausgaben decken? Sind alle Freisinnigen einverstanden darin, daß nicht nur die landwirthschaftlichen, sondern auch die Industriezölle aufgehoben werden? Es scheint ein Widerspruch zwischen Herrn Rickert und Herrn Richter darüber zu bestehen. (Zuruf Richter's: Ich bin ja als Freihändler gewählt!) Jedenfalls besteht er zwischen Herrn Richter und Herrn Broemel, der sich im vorigen Jahre nicht deutlich darüber ausgesprochen hat, ob die Industriezölle abgeschafft werden sollen oder nicht. Denn wenn die Getreidezölle die Lebensmittel vertheuern, vertheuern die Industriezölle alle Industrieerzeugnisse. Gefährlich ist auch die Preistreiberei durch die Ringe, z. B. durch das Kokessyndikat, welches 95½ v. H. der Kokesproduktion umfaßt und nach dem Auslande zu 100, nach dem Inlande aber zu 130—150 M verkauft. Die Herren vom Freisinn sollten doch auch auf diese Preissteigerungen hinweisen! (Zustimmung rechts.) Herr Rickert und Herr Richter sprachen davon, daß die Gutsbezirke so niedrige Einkommensteuersätze ergeben. Ein Vergleich des Regierungsbezirks Arnsberg, des industriereichsten der ganzen Monarchie, ergiebt, daß die Steuerbelastung dort nur 2,92 M, in Berlin aber 11,50 M beträgt. Danach sollte es Herr Richter, wenn er wieder in seinen Wahlkreis kommt, als seine Aufgabe betrachten, eine Erhöhung der Steuer herbeizuführen. (Zuruf Eynern's: Sitzen denn alle Aktionäre dort?) Das Kapital konzentrirt sich immer mehr in den großen Städten. Der Miethswerth der Berliner Häuser beträgt zwei Drittel des ganzen Grundsteuerreinertrages aller Liegenschaften des preußischen Staates. Dieser Konzentrirung des Kapitals muß in sozialem Interesse entgegengearbeitet werden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Hammerstein (k.): Der Zusammenhang der sämmtlichen Vorlagen, dessen Betonung der Vorredner in den Ausführungen des Finanzministers vermißte, ist in den Motiven ausdrücklich betont und er liegt bei diesem Gesetze darin, daß die Mehrbeträge zur Ueberweisung der Grund und Gebäudesteuer dienen sollen. Der Finanzminister hofft, daß die neue Landgemeindeordnung die dafür passenden Verbände schaffen soll, denn bis jetzt steht noch nicht fest, an welche kommunalen Verbände sie überwiesen werden soll. An die Kreise kann die Ueberweisung nicht erfolgen, denn dort würde eine ausgleichende Gerechtigkeit vom steuerpolitischen Standpunkte aus nicht eintreten. Wenn die Ueberweisung an die einzelnen Gemeinden erfolgt, muß sie auch an die völlig gleichberechtigten Gutsbezirke erfolgen. Ich habe nichts dagegen, aber von anderer Seite hat man dagegen erhebliche Bedenken. Das Beste wäre wohl, den Gedanken der Ueberweisung ganz fallen zu lassen und an wirklichen Erlaß der Grundsteuer zu denken. Ich habe mich gefreut, daß der Finanzminister selbst den Gedanken ins Auge faßte, den Ertrag vom Grund und Boden bei der Einkommensteuer durch einen Zuschlag zu treffen.

Abg. Richter (dfr.): Die Einnahmen, welche die Kohlenbergwerke im Regierungsbezirk Arnsberg ergeben, kommen doch nicht diesem Bezirk allein zugute, denn, wenn die Herren sich an der Börse erkundigen wollen, werden sie wohl erfahren, daß die Besitzer der Bergwerke im ganzen Lande zerstreut wohnen, aber nicht in Arnsberg. Am Ende der viertägigen Debatte will ich mich nicht mehr mit dem Minister auseinandersetzen und da wird man es mir auch erlassen, mich mit seinem Gefolgsmann, seinem Gesellen oder Lehrling, dem Abg. Sattler, auseinanderzusetzen. Der Herr Abg. Sattler hat keinen einzigen selbstständigen Gedanken gehabt, sondern nur die Gedanken des Herrn Finanzministers über Sonntag bei der Studirlampe persönlich auf mich zugespitzt. Wenn mich der Finanzminister so vollständig vernichtet hat, dann war es doch grausam, daß dem Ritter der Knappe nachfolgte, um mich noch weiter zu vernichten. Wenn ich aber nicht vernichtet war, so können mich auch die kleinen Pfeile des Herrn Sattler nicht vernichten. Wenn ich nichts weiter gesagt hätte, als was Herr Sattler bemängelt, wie stände denn das Haus da, welches mich 2½ Stunden lang aufmerksam anhörte, aufmerksamer, als es sogar die Reden des Herrn Sattler anhört. Die Herren werden nervös, wenn man die Vorlage eines ihrer Partei angehörigen Ministers kritisirt. Sie sollten sich an den Konservativen ein Muster nehmen, die sehen solche Dinge viel ruhiger mit an. Daß die nationalliberale Presse die Auflösung des Hauses verlangte, daraus habe ich ihr keinen Vorwurf gemacht, auch nicht daran gedacht, daß darin eine Opposition gegen die Regierung liege, sondern die Opposition war gegen die Konservativen gerichtet; die nationalliberale Partei wollte sich auf Kosten der konservativen vergrößern. (Sehr richtig! rechts.) Herr Sattler und der Finanzminister haben nicht auf meine Rede geantwortet, sondern sich gegen die „Freisinnige Zeitung" gewendet, welche erst dann in die Kritik der Vorlagen des Finanzministers eintrat, als die offiziöse Presse mit überschwänglichen Lobreden die noch gar nicht bekannten Vorlagen begrüßte, während die Minister des Innern und des Unterrichts sich in dieser Beziehung sehr zurückhielten. Wenn die Herren wissen wollen, was ich will, so mögen sie sich in den Reichstag bemühen. Dort wird ein von meiner Partei gestellter Antrag berathen werden, wonach die landwirthschaftlichen Zölle beseitigt werden sollen unter gleichzeitiger Revision der Industrieschutzzölle durch Handelsverträge; die Deckung des Ausfalls soll geschaffen werden durch die Beseitigung des Branntweinsteuer-Privilegiums und durch die Beseitigung der Zuckerprämien. Die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer soll keine Staatssteuer bleiben, deshalb bin ich gegen die Aenderung der Gewerbesteuer als Staatssteuer. Ich kenne die Ansichten des Finanzministers aus unserer gemeinschaftlichen Wirksamkeit im Parlamente; ich weiß auch, wo ich mit ihm zusammenkomme. So erinnere ich mich z. B. des Zusammenarbeitens bei der Städteordnung, die leider nachher nicht zu Stande kam. Ich habe ihn damals als einen Anhänger der Selbstverwaltung kennen gelernt und muß mich daher wundern, daß aus einem Ministerium, dem er angehört, eine Vorlage wie das Schulgesetz kommen konnte, welches die vollständige Vernichtung der Selbstverwaltung darstellt. In Steuersachen bin ich allerdings nicht mit Herrn Miquel einverstanden; seine Gedanken in dieser Beziehung sind so zahlreich und wechselnd, daß es gefährlich ist, hier noch neue Gedanken anzuregen. Daß Herr Miquel in seinem Amte nur seine ehrliche Ueberzeugung vertreten wird, nehme ich als selbstverständlich an. Eine Versöhnung der persönlichen Gegensätze wünsche ich auch. Im Ministerium ist Manches besser geworden, aber unter den Parteien nicht. Werden doch jetzt im Wahlkreise Schlochau Aufrufe verbreitet, welche den Sieg des Konservativen von Helldorff als den Sieg des Deutschthums, den Sieg des in Westfalen geborenen Freisinnigen Neukirch als einen Sieg des Polenthums darstellen. Dafür ist die Regierung nicht verantwortlich. Aber in dem Ergänzungsheft zu dem Lesebuche für Seminare heißt es bezüglich der Invaliditätsversicherung, daß die Segnungen dieses Gesetzes nur von Denen bestritten werden, die durch die Erregung der Unzufriedenheit der Arbeiter ihr Parteiinteresse fördern wollen. (Sehr richtig! rechts.) Die Herren, die „sehr richtig" rufen, sind also auf dem versöhnenden Standpunkt noch nicht angekommen, sie halten den persönlichen Gegensatz aufrecht, selbst auf Kosten der Wahrheit. Denn gegen die Invaliditätsversicherung haben gestimmt nicht bloß die Freisinnigen, sondern auch das Gros des Centrums, ein Theil der Konservativen und ein Theil der Nationalliberalen. Und heute sind die Meinungen über die Invalidenversicherung noch zweifelhafter, als vor einem Jahre. Der jetzige Finanzminister hat die Fraktionen zum alten Plunder geworfen. Nicht aus äußerem Interesse habe ich mich einer Fraktion angeschlossen, die so viel Widerwärtigkeiten zu erdulden hat. Man muß unterscheiden zwischen politischen Gegnern und persönlichen Feinden.

Finanzminister Miquel: Herr Richter hat einen ganz anderen Ton angeschlagen als früher und sein Verhalten zu rechtfertigen und zu entschuldigen versucht. Aber das stimmt nicht ganz mit seiner Sprache gegen mich von dem ersten Augenblicke an, wo mein Name genannt wurde; er nannte mich den Steuerschlepper, der nur dem Volke neue Steuern auflegen möchte. Ich freue mich, wenn eine Besserung eintreten sollte. Eine offiziöse Presse haben wir nicht; die Ansicht der Regierung vertritt allein der „Staatsanzeiger". Wenn andere Blätter ihre mit den Ansichten der Regierung übereinstimmenden Ansichten vertreten, so kann ich das nicht verhindern. Ich kann es den Blättern nicht verbieten, über Regierungsvorlagen etwas zu schreiben, wenn es für die Regierung günstig ist. Ich habe Männer aus anderen Parteien über die Steuerreformen gesprochen; ich hätte auch Herrn Richter befragt, wenn ich irgend welche Aussicht gehabt hätte, daß er sachlich über die Dinge hätte diskutiren wollen. Aber bei aller Gutmüthigkeit konnte ich das nach der Haltung seiner Zeitung nicht erwarten. Daß die Parteien gänzlich abgeschafft werden sollen, habe ich nicht gesagt; eine solche Narrheit ist nicht aus meinem Munde gekommen. Aber die unbedingte Befangenheit in den Parteigrundsätzen, welche das Begreifen der Veränderung der Dinge verhindert, welche unzugänglich macht gegen die Anschauungen Anderer, die habe ich immer bekämpft. (Beifall.) Ich denke dabei dem Lande und dem Volke gedient zu haben. Vergessen wir doch nicht, wie große gemeinsame Interessen wir haben und wie gering dabei die Gegensätze sind. Wenn eine Ausgleichung nicht erfolgt, dann bleibt nur die ultima ratio: die Abstimmung nach der Mehrheit.

Abg. Sattler bestreitet, daß die nationalliberale Partei verantwortlich zu machen sei für die Ausführung eines einzelnen Blattes; jedenfalls trage sie dafür nicht so viel Verantwortung wie Herr Richter für die „Freisinnige Zeitung". Herr Richter bereitet sein Publikum durch die Veröffentlichung der Ergebnisse seiner Studien auf seine Reden vor, kann er es deshalb einem anderen Abgeordneten verargen, wenn er sich über Sonntag auch einmal auf seine Rede etwas vorbereitet?

Damit schließt die Diskussion. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Richter erklärt, daß er erst dann über die Vorlage des Finanzministers geschrieben habe, als offiziöse Federn die Vorlage lobten.

Finanzminister Miquel: Es giebt keine offiziösen Federn, das habe ich offen erklärt. Gegenüber den Ausführungen der „Freisinnigen Zeitung", daß die Vorlage nur auf Vermehrung der Steuern hinausgehe, haben andere Zeitungen auf eingezogene Erkundigungen hin erklärt, daß diese Absicht nicht besteht. Darauf hin behauptete die „Freisinnige Zeitung", nur, um die Reformen zu diskreditiren, jetzt ist die offiziöse Presse erst recht da. Ich mußte das konstatiren.

Durch die Bemerkung des Finanzministers ist die Debatte wieder eröffnet. Ein sofort gestellter Schlußantrag wird angenommen, trotzdem sich Abg. Richter zum Wort gemeldet hatte.

Abg. Richter: Ich stelle fest, daß das Haus nach einem Angriff seitens des Ministers die Diskussion geschlossen hat, ohne einem Abgeordneten das Wort zur Erwiderung zu gestatten. Zur Erhöhung des parlamentarischen Ansehens dieses Hauses dient das nicht. (Widerspruch.)

Präsident v. Köller: Der Beschluß ist geschäftsordnungsmäßig zulässig und Ihnen steht eine Kritik desselben nicht zu. (Beifall rechts.)

Die Vorlage wird darauf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Schluß nach 4 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Erbschaftssteuer.)

Toilettentischen unserer Frauen. Aber, wie männiglich bekannt, ist es mit den weißen Toiletten- und Schminkpulvern noch lange nicht gethan. Gewisse Frauen verzichten eben nicht gern auf die zartrosa, der Jugend und der Gesundheit meist eigenthümliche Gesichtsfarbe. Da muß denn die Kunst nachhelfen. Zu dem Zweck werden Farbstoffe den weißen Schminkpulvern zugesetzt. Am häufigsten braucht man das Carminroth, wie es die getrockneten Weibchen der Nopalschildlaus liefern. Daneben findet auch das Carthamin oder Saflorroth vielfach Anwendung. Dieser Farbstoff entstammt jedoch den Blüthen der Carthamus tinctorius genannten Pflanze und war schon bei den uralten orientalischen Kulturvölkern zur Hautfärbung in Gebrauch. Neben diesen beiden hauptsächlich verwendeten Farben roth und weiß käme höchstens noch zur Verstärkung der Augenbrauenwirkung das Beinschwarz in Betracht, das stets in Salbenform verbraucht wird; es sei denn, daß die Damen vorzögen, sich einfach des Lampenrußes zu bedienen.

Für die Zwecke der Bühnenkunst sind indessen noch viele andersfarbige Schminken in Gebrauch: sie werden durch Ocker, Umbrabraun, gebrannten braunen Bolus, braune und gelbliche Hautfärbemittel hergestellt. Am meisten wird indessen Minium und Chromgelb zur Bereitung von Bühnenschminksorten verwendet. Um ihnen eine größere Haltbarkeit zu geben, werden sie durch einen Zusatz von Wachs oder reinstem Rindertalg zu sogenannten Fettschminken verarbeitet. Ueber die Art und Weise, wie diese verschiedenen Verschönerungsmittel auf die Haut selber aufgetragen werden sollen, um eine möglichst vollendete Täuschung hervorzubringen, werden wir uns schön hüten, unseren Leserinnen Rathschläge und Anweisungen zu ertheilen. Wir behalten unseren Schatz von Toilette-Medizin in dieser Beziehung wohlverwahrt in unserem Kasten, damit er nicht in's Freie schlüpfe, denn wir wollen ja gerade dem schädigenden Gebrauche des Hautfärbens soviel als möglich entgegenwirken.

Aus Nah und Fern.

Die Bildung der neuen Firma Baring Brothers hat sich thatsächlich vollzogen. Sie ist eine Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftbarkeit der Aktionäre und einem volleingezahlten Kapital von über einer Million Lstrl., welches fast gänzlich von Mitgliedern der Familie Baring und deren Freunden gezeichnet wird. An der Spitze des neuen Unternehmens wird Mr. Thomas Charles Baring (Parlamentsmitglied für die City of London) stehen, der sich Ende 1888 von der alten Firma zurückzog und der nicht allein einen wesentlichen Theil des neuen Kapitals zeichnet, sondern sein ganzes Privatvermögen dem Kredit der neuen Firma zur Verfügung stellt.

Lotto-Prozeß Farkas. Der Gerichtshof zu Temesvar hat im Prozesse wegen der bekannten Lottogeschichte die Angeklagten Farkas, Szobovits und Püspöky wegen Betruges und Bestechung zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Frau Telkessy ist wegen Betrugs zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem haben die Verurtheilten an die österreichische Staatsverwaltung 480 000 Fl. Schadenersatz zu leisten.

Der Köpeniker Aufruhr kam Montag unter großem Andrang des Publikums an dem Schwurgericht am Landgericht II. zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrath Voigtel, die Staatsanwaltschaft war durch Ersten Staatsanwalt Müller und Assessor Dr. Klette vertreten. Auf der Anklagebank hatten 14 Personen Platz zu nehmen.

Vor etwa acht Wochen ist der russische Grenzwachtmeister Melchow von drei russischen Grenzsoldaten ermordet und beraubt worden. Der eine der Mörder, Namens Luckzew ist vorgestern in Gnesen ergriffen und verhaftet worden; derselbe soll bereits eingestanden haben, an dem Morde mitbetheiligt gewesen zu sein. Die beiden anderen Mörder sollen sich in Hamburg aufhalten.

Der Viehfutterhändler Schack in Hamburg wurde wegen dringenden Verdachts vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet. Er hatte seinen Holzlagerschuppen vor dem Brande über den Werth hinaus sehr hoch versichert.

In der italienischen Kirche zu London kam es während und nach der englischen Predigt wegen der Auslassungen des Geistlichen über Parnell zu argen Skandalen; auf dem Wege von der Kirche nach Hause begleiteten Polizisten den Geistlichen, der trotzdem überfallen und mißhandelt wurde.

Die Ansiedlung Liebau in Dakota ist von den Indianern überfallen, sieben Familien wurden niedergemacht; Alles flieht in Süd-Dakota vor den Indianern, die, 3000 Mann stark, vorläufig unaufhaltbar vorrücken.

Neues zur Affaire Seliverstoff. Der „Matin" veröffentlicht den Bericht über eine Unterredung mit dem Mörder des Generals Seliverstoff. Der Berichterstatter behauptet, daß er den Mörder in Paris nach der That gesprochen habe. Der Mörder habe erklärt, seine That sei ein Ausfluß persönlicher Rache. Seliverstoff habe vor zwölf Jahren die Verbannung zweier ihm, (Padlewski) nahestehender Personen veranlaßt. Seit dieser Zeit sei diese Angelegenheit mehr oder weniger in Vergessenheit gerathen. Als er am vergangenen Dienstag dem General im Auftrage des Direktors des französisch-russischen Instituts einen Brief überbracht habe, habe er sich jenes Verfahrens Seliverstoffs erinnert. Er sei so vorsichtig gewesen, sich den Bart abzurasiren und seine Kleidung zu wechseln, so daß er dadurch der Verhaftung habe entgehen können. Der „Matin" fügt hinzu, Padlewski habe keinen Mitschuldigen und sei bereits jenseits der französischen Grenze. Derselbe habe die Erlaubniß ertheilt, die Unterredung zu veröffentlichen. (Der „Matin" hat schon Unglaublicheres zusammengelogen, obschon diese Behauptung in Bezug auf Obiges recht stark scheinen mag.)

Ulm, 23. November. (Katholikentag.) Die heutige Versammlung war aus Ulm und Umgegend von ca. 3000 Personen besucht. Den Vorsitz führt Graf Rechberg-Rotenlöwen. Die dem Katholikentage vorzulegenden Resolutionen fordern zur Bekämpfung der Sozialdemokratie die Freiheit der Kirche, die volle Unabhängigkeit des Papstes inbegriffen, die Erhaltung der konfessionellen Schule, die Unterstützung der katholischen Presse, die Gründung von katholischen Vereinen, die Uebermittelung eines Antrages an die württembergische Staatsregierung auf Zulassung aller Männerorden und auf Aufhebung der für weibliche Orden bestehenden Beschränkungen, sowie endlich die Bitte an den Reichstag um Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Frankfurt a/M., 23. November. (Haussuchungen) fanden heute in der Redaktion der Frankfurter Zeitung, sowie in den Privatwohnungen des Herausgebers Sonnemann und des Chefredakteurs Dr. Stern statt nach dem Manuskript einer Stuttgarter Korrespondenz über den Offiziersball des Ulanen-Regiments Nr. 19, wegen deren gegen die Frankf. Ztg. Strafantrag gestellt ist. Die Haussuchungen blieben erfolglos; die in öffentlichen Wirthschaften vorgefundenen Exemplare der betreffenden Nummer der Zeitung wurden beschlagnahmt.

Heer und Marine.

— 150jähriges Jubiläum der Reitenden Feldjäger. Die Festlichkeiten aus Anlaß dieses Jubiläums nahmen gestern (Montag) in den Räumen des Kasernements desselben — Ecke Kupfergraben und Stallstraße — ihren Anfang. Die Kasernen-Räumlichkeiten waren festlich hergerichtet und dienten zur genannten Zeit zur Versammlung der Vorgesetzten und Offiziere des Feldjägerkorps, sowie der Abordnungen der ehemaligen Korpsmitglieder und der Schützen- und Jägerbataillone, welche der Jubilarin zur 150jährigen Wiederkehr des Stiftungstages prächtige Geschenke überreichten. Auch Kaiserin Friedrich ließ ein Geschenk — ein Oelbild des hochseligen Kaisers Friedrich — überreichen. Die Betheiligung an der heute Abend im großen Saal des Kaiserhofes abgehaltenen Festlichkeit, sowie an dem Festmahl, welches heute Nachmittag die Jubiläumsgäste vereinigen wird, verspricht eine besonders große — man rechnet auf gegen 300 Theilnehmer — zu werden. Auch an die obersten Militär- und Staatsbehörden sind Einladungen ergangen, und hat der Kaiser den Prinzen Friedrich Leopold mit seiner Vertretung beauftragt. — Zu Ehren des Jubiläums ist eine Geschichte des Reitenden Feldjägerkorps 1740—1890 von dem Premierlieutenant und Adjutanten O. Heym bearbeitet und unter die derzeitigen und früheren Korpsmitglieder vertheilt worden. Dem Kaiser ist gleichfalls vor einigen Tagen ein Exemplar im Prachteinbande überreicht worden.

Todesfälle.

— Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Adolf Coccius, Dirigent der Heilanstalt für arme Augenkranke und Augenklinik, ist in Leipzig infolge eines Schlagfalls, welchen er am vorigen Sonnabend, dem Begräbnißtage seines Bruders, des Rechtsanwalt Dr. jur. Albert Coccius, erlitt, in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. gestorben.

— Der Direktor des mit der Universität verbundenen landwirthschaftlichen Instituts zu Göttingen, Geheimrath Prof. Henneberg, ist heute in Greene bei Kreiensen, wo er sich zum Besuch aufhielt, gestorben.

— Der Kunstmaler Frank Buchser in Solothurn ist gestorben.

— Aus Wien wird der am 23. d. M. erfolgte Tod des Grafen Julius Karolyi, Mitgliedes des Oberhauses, Präsidenten des Vereins zum rothen Kreuz, gemeldet.

Theater und Musik.

— Die Idee einer Wanderbühne, oft schon angeregt und jüngst wieder einmal öffentlich empfohlen, scheint Wurzel zu fassen. Die Ausführung soll versucht werden. Der Schriftsteller Herr Reinhold Gerlich will eine auserlesene Künstlergesellschaft zusammenstellen, will fünfzehn verschiedene, großentheils moderne Stücke einstudiren und diese fünfzehn Vorstellungen in einer Anzahl von mittleren Städten in Scene gehen lassen, wenn in jeder dieser Städte ein Verein von mindestens 150 Mitgliedern mit je einer Mark Monatsbeitrag als eine Art von Gewähr für das Unternehmen und ein Anzeichen für das vorhandene Interesse zu Stande kommt. Mitte September 1891 hofft Herr Gerlich bereits mit seinen Wanderungen beginnen zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0002

können. Der Repertoir-Entwurf, den er vorlegt, führt in den fünfzehn abendfüllenden und fünf einactigen Stücken neben Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare auch Ibsen und Schönthan, Richard Voß und Emil Pohl, Anzengruber und Moser parteilos auf. Auch Stücke und Autoren, die noch unbekannt sind, führt der Repertoir-Entwurf auf.

— Mehrere Druckfehler waren durch ein Versehen, das wir zu entschuldigen bitten, in der gestrigen Besprechung der Leipziger Aufführung von Brociner-Ganghofers Hochzeit von Valeni stehen geblieben. Wir korrigiren die störendsten: Zeile 1 statt die zu lesen der, Zeile 13 statt berühmt: bühnengewandt, und in der vorletzten Zeile statt aus: und.

Hallische Lokalnachrichten vom 25. November.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η **Zur Reorganisation unserer Executiv-Polizei** macht der Magistrat der Stadt Halle folgende Vorschläge: Das hiesige Wächter-Institut soll in der Weise zur Auflösung gelangen, daß zum 1. April k. Js. zwanzig Wächter und am 1. Oktober k. Js. der Rest von 25 entlassen werden unter Zubilligung der gesetzlichen Pension an die 4 bereits 10 Jahre im städtischen Dienste befindlichen Wächter. Zum Ersatz der Wächter und zur Deckung des Mehrbedarfs an Sicherheitsmannschaften sollen neue Stellen geschaffen werden für 1 Polizei-Commissar (1950 ℳ Gehalt), 5 Polizei-Wachtmeister (je 1650 ℳ Gehalt und 90 ℳ Kleidergeld), 50 Polizei-Sergeanten (je 1200 ℳ Gehalt und 75 ℳ Kleidergeld) und zwar für 25 Polizei-Sergeanten vom 1. Oktober k. Js. ab, für die sämmtlichen übrigen Stellen aber von Beginn des Etatsjahres ab. Vom 1. April k. Js. soll eine Aenderung der bisherigen Gehaltsnormen der hiesigen Polizei-Commissarien in folgenden Punkten eintreten: 1. Das Gehalt soll bis zu 3200 ℳ, statt bis zu 3000 ℳ steigen; 2. Das Aufrücken von dem beibehaltenen Anfangsgehalt von 1950 ℳ bis zu dem erwähnten Maximalgehalt von 3 zu 3 Jahren stattfinden und zwar in den ersten 15 Jahren mit je 200 ℳ und mit dem zurückgelegten 18. Dienstjahre mit 250 ℳ. Zur Durchführung dieser Maßnahmen beantragt der Magistrat die Einstellung der Mehrkosten in Höhe von 39 794 ℳ in den nächstjährigen Etat. Da dem Vernehmen nach die Meinungen der Stadtverordneten über diese Vorschläge sehr getheilt sind, dürfte eine längere Berathung über diese Angelegenheit zu erwarten sein.

—m **Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.** Soeben erschien ein neues Mitgliederverzeichniß der Genossenschaft. Dieselbe hat in dem letzten Monate eine überraschende Entwickelung genommen. Ihre Gesammtzahl beträgt heute 1641, von diesen sind 447 Ehren- und außerordentliche Mitglieder, 1194 aktive. Von den Aktiven haben 957 unter ärztlicher Leitung gestanden, während 586 ganz ausgebildet sind. Im Oktober d. J. wurden 2 neue Verbände gegründet und zwar in Münster i. W. und in Potsdam, so daß die Zahl derselben gegenwärtig 15 beträgt. Den 15 Comitee's gehören 162 Mitglieder an. Die Mehrzahl der Comiteemitglieder sind Docenten aller Fakultäten an den preußischen Hochschulen. Die Zahl der Kliniken und Lazarethe, die der Genossenschaft überhaupt zur Ausbildung ihrer Mitglieder zur Verfügung stehen, beträgt 25, die Zahl der Aerzte, welche seit 1886 Kurse leiteten und überwachten 125. Interessant ist die Uebersicht der Berufsarten innerhalb der Genossenschaft. Von den aktiven Mitgliedern sind 806 akademisch gebildet, 118 gehören dem Handwerkerstande an, 270 diversen Berufsarten. Soeben ist auch ein neues Statut der Genossenschaft ausgegeben worden, welches dem früheren gegenüber wichtige Aenderungen enthält. Als solche erscheint der Versuch eines engeren Anschlusses an die Provinzial- und Zweigvereine vom rothen Kreuz, doch unter Wahrung der völligen Selbständigkeit der Genossenschaft als solcher. Der Anschluß wird u. A. dadurch erstrebt, daß die Genossenschaft eventl. schon in Friedenszeiten den Provinzial-Vereinen eine gewisse Zahl von Pflegekräften, doch stets im Einverständniß mit dem Central-Comitee, zusagt. Wichtig erscheint uns auch die Einführung regelmäßig wiederkehrender Delegirten-Conferenzen, welche mindestens einmal vom Vorstand nach Berlin berufen werden. Der Verband zählt: Ordentliche Mitglieder in Halle: 41 ganz ausgebildete Mitglieder, 53 präparatorisch ausgebildete, 31 noch nicht ausgebildete. Summa 125 ordentliche Mitglieder. Ordentliche Mitglieder in der Umgebung von Halle: 34 ganz ausgebildete Mitglieder, 7 präparatorisch ausgebildete, 14 noch nicht ausgebildete. Summa 55 ordentliche Mitglieder. Gesammtbestand des Verbandes Halle 180 ordentliche Mitglieder. Außerdem gehören dem Verbande Halle 34 außerordentliche Mitglieder an.

—e **Conferenz.** In der in unseren Mauern abgehaltenen Hauptkonferenz der Geistlichen in der Landephorie Halle I, welche unter dem Vorsitze des Herrn Superindendent Fabarius-Reideburg abgehalten wurde, referirte Herr Pastor König-Nietleben über das von dem Kgl. Konsistorium gestellte Thema: „Die Stellung und Behandlung des Katechismus im christlichen Religionsunterrichte und besonders im Pfarrunterrichte.“ Die aufgestellten Thesen finden die vollständige Zustimmung der Versammelten.

—o **Im Verein für Gesundheitspflege und für arzneilose Heilweise** hält Freitag Abends 8 Uhr Herr Dr. med. Prager aus Nortorf (Holstein) im großen Saale des „Prinz Carl“ einen öffentlichen Vortrag über „Die Bedeutung der Massage und Heilgymnastik in ihren verschiedenen Anwendungsformen zur Heilung krankhafter Zustände“, wozu Damen und Herren vom Verein freundlichst eingeladen werden.

—η **Der Verein zur Vertheilung christlicher Schriften** hat am Todenfestsonntage mehr als 8000 „Sonntagsklänge“ und andere kleine erbauende Schriften an die Besucher der Friedhöfe ausgetheilt.

—π **Der hiesige deutsch-soziale Verein** hielt gestern im großen Saale des Prinzen Karl eine außerordentlich zahlreich besuchte öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Zimmermann einen etwa 1½ stündigen Vortrag über „Handwerk und Judenthum“ hielt. An der freien Diskussion, welche sich äußerst lebhaft, z. Th. sogar stürmisch gestaltete, betheiligten sich besonders die Herren Pastor Werner-Hohenthurm, Dr. Schwechten und Schneidermeister Schreiber von hier, sowie die beiden hiesigen sozialdemokratischen Führer, Herren Tischlermeister Grothe und Schneidermeister Sengbiel. Die Versammlung wurde gegen Mitternacht mit dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ geschlossen.

—π **Walhalla-Theater.** Nachdem wir wiederholt unserer Ansicht über den zweifelhaften Werth der Darstellungen im Walhalla-Theater unzweideutigen Ausdruck gegeben hatten, hofften wir, für längere Zeit über das „Kunstinstitut“ vor dem Steinthor zur Tagesordnung übergehen zu dürfen. Eine Reihe von Zuschriften aus unserem Leserkreise zwangen uns jedoch, in diesen Tagen dem Walhalla-Theater wieder einmal einen Besuch abzustatten. Wir fanden das Haus von einem mehr als gemischten Publikum stark besetzt, das den ihm gebotenen Genüssen in tollster Weise Beifall klatschte. Und welcher Art waren diese Genüsse? Ein musikalischer Clown, Mr. Ybbs, zeigte eine hübsche Geschicklichkeit in der Kunst der Nachahmung musikalischer Instrumente; die aus 2 Männern, 1 Negerin und einem kleinen 6–8jährigen Mädchen bestehende Antonio-Gruppe producirte sich in erstaunlichen Leistungen am dreifachen Reck, die Negerin außerdem noch als Luft-Gymnastikerin; Herr Emil Klös bewies eine kolossale Stärke dadurch, daß er ein hohes Schwungtrapez trug, an welchem seine Schwester sich in übrigens ziemlich unbedeutenden Leistungen erging; — das ist aber auch alles Anerkennenswerthe, was wir zu sehen und zu hören bekamen. Die „Little Clotilde“, die als Kautschukkünstlerin auf dem Piedestall ihren kleinen Körper auf das Ungeheuerlichste verdrehen und verrenken mußte, hat uns herzlich leid gethan; die Copelio-Gruppe, die sich „ungarisch-deutsche Sänger- und Tänzergesellschaft“ nennt, hat uns bezüglich ihrer Gesangsleistungen zwar nicht übel gefallen; das Tanzen aber war schwach, die Costüme z. T. widerwärtig. Geradezu empört aber hat uns das, was uns die beiden Gesangshumoristen „Frisch und Flott“ anzuhören gaben. Sie begannen freilich höchst patriotisch, indem sie als deutsche und österreichische Unteroffiziere unsere Allianz mit dem österreichischen Kaiserstaate feierten; aber um so beleidigender wirkten nachher ihre weiteren Vorträge durch ihren anstößigen, schmutzigen Inhalt. Es ist nicht abzuleugnen, daß die beiden Herren dieselben mit viel mimischem Talente zum Vortrag brachten, aber unbegreiflich ist es doch, wie das Publikum für solche Schmutzprodukte noch durch begeisterten Applaus seinen Dank aussprechen kann, unbegreiflich auch, wie viele Eltern es noch immer übers Herz bekommen, mit ihren Kindern das Walhallatheater zu besuchen. — Als wir das Couplet mit dem Refrain „Es ist aber auch die höchste Zeit“ hörten, stand es bei uns fest, daß wir wieder einmal unser Schweigen über das Walhalla-Theater brechen müßten. Unseres Erachtens ist es die höchste Zeit, daß die Herren Frisch und Flott verschwinden und zwar so „frisch und flott“ wie möglich.

—λ **Die Weihnachtsferien in den höheren Schulen** würden, da das Provinzial-Schulkollegium ein für allemal ihren Beginn auf den 23. Dezember festgesetzt hat, diesmal an einem Dienstage ihren Anfang nehmen. Mithin mußten die Schulen am Montage, dem ersten Wochentage, geschlossen werden. Es wäre daher wünschenswerth, daß das Provinzial-Schulkollegium den Schulschluß in diesem Jahre bereits Sonnabend den 20. Dezbr. eintreten ließe, wie dies auch vor 7 Jahren im analogen Falle geschehen ist.

—d **Der Sprachheillehrer R. P. Scheed** aus Berlin wird für Halle noch einen zweiten Kursus für Stotternde eröffnen. Beginn am 27. d. M. Siehe auch Inserat.

—d **Von dem Herrn Geschäftsführer der Spatz'schen Drahtstiftfabrik** geht uns die Mittheilung zu, daß zwar die Entstehungsursache des Brandes der Drahtzieherei nicht entdeckt werden können, daß jedoch keinerlei Veranlassung vorliege, Brandstiftung zu vermuthen.

—d **Eine für das große Publikum recht angenehme Neuerung** ist soeben durch Verfügung der obersten Postbehörden geschaffen worden. Wie wir erfahren, ist nämlich nunmehr, wie bei Postanweisungen und Post-Briefumschlägen, auch der Umtausch unbrauchbar gewordener Postkarten und Streifbänder bei allen Postanstalten im Einzelnen gestattet; doch wird der Werth derselben nur in Postmarken ersetzt. Seither war bekanntlich ein solcher Umtausch nur im Großen möglich, und zwar auf Antrag der betreffenden Oberpostdirektionen.

—ξ **Die Leiche eines Soldaten** schwamm gestern Nachmittag an der Dreierbrücke an. Dieselbe wurde als die des seit einigen Tagen verschwundenen Füsiliers Just der 4. Comp. 36. Inf.-Regts. recognoscirt.

Provinzial-Ausschuß für innere Missin.

I.

—η Halle, den 25. November 1890.

Zur Eröffnung der Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für innere Mission fand gestern Abend 6 Uhr in der Marktkirche ein Gottesdienst statt, bei welchem Herr Superintendent Luther-Wittgendorf über Matth. 25, 31 bis 38 die Festpredigt hielt, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß bei aller Mannichfaltigkeit die Arbeiten der inneren Mission doch sämmtlich von dem einen Geiste christlicher Liebe und Barmherzigkeit getragen werden. Um 8 Uhr folgte im großen Saale des Neumarkt-Schießgrabens eine sehr rege von Freunden der Sache der inneren Mission besuchte freie Versammlung, in welcher geistliche Lieder mit einer Reihe von Ansprachen über Werke der inneren Mission abwechselten. Sämmtliche Ansprachen behandelten dies Mal das Wirken in der Ruhe stiller Werkstätten, deren Arbeit bei aller Unscheinbarkeit nach außen hin jedoch von höchster Bedeutung und reichem Segen ist. Nach einigen einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Herrn Oberpfarrer Medem-Buckau b. Magdeburg sprach zunächst Herr Pastor Wächtler-Halle über Kinderhorte, in denen er mit Recht ein wichtiges Heilmittel und vorbeugendes Schutzmittel gegen viele Schäden und Gefahren der Jugend sieht.

Herr Superintendent Pfeiffer-Cracau wies dann auf die hohe Aufgabe der Pflege der Siechen hin. In den Anfängen der christlichen Kirche habe man in den Siechen die Kleinodien derselben, in ihrer Pflege die höchste Aufgabe der Liebesthätigkeit gesehen und auch aus den Zeiten nach der Reformation zeugten viele Stiftungen davon, daß man auch damals diese Aufgabe nach ihrer Bedeutung erfaßt und zu erfüllen gesucht habe; in der letzten Zeit sei es jedoch um dieses Werk christlicher Barmherzigkeit leider nicht so bestellt, wie es eigentlich sein sollte; darum sei es an der Zeit, wieder mit allen Kräften und allen Mitteln sich der Lösung dieser bedeutungsvollen Aufgabe, die allen Christen obliege, zuzuwenden. Der Redner berichtete dann noch, wie es ihm Dank der warmen Herzen und offenen Händen, welche er für seine Bitten gefunden, jetzt gelungen sei, ein Haus zu bauen, das neben einer Kleinkinderschule auch Wohnungen für etwa 30 Sieche enthalte, und das, am 20. Oktober v. J. eingeweiht, als „Johannisstift“ seit einigen Monaten etwa 20 Pfleglinge beherberge, nachdem es gelungen sei, die nöthigen Pflegerinnen für dies so segensreiche Institut aus dem hiesigen Diakonissenhause zu bekommen.

Als weiterer Redner trat Herr Pastor Kahlenbeck-Berlin auf, welcher den Hörern einen Einblick in die Arbeit der Zufluchtsstätte für gefährdete Mädchen in Berlin gewährte. Wie die Herbergen zur Heimath, Vereinshäuser und Wanderarbeitsstätten zum Schutz der männlichen Jugend, so seien für die weibliche Mägdeherbergen und Zufluchtshäuser nöthig, besonders in den großen Städten, wo viele junge Mädchen dem Beruf der Fabrikarbeiterin den der Nätherin, des Ladenmädchens, der Kellnerin u. s. w. vorziehen und dadurch Gefahren bedenklichster Art ausgesetzt sind, wodurch viele bei dem Fehlen christlicher Zucht und Liebe und treuer Unterweisung in den Hand- und Hausarbeiten, welche zum weiblichen Beruf gehören, ins tiefste Elend gerathen. Da sollen nun die Zufluchtsstätten ihre schirmende Hand über die Gefährdeten und oft schon Gefallenen ausbreiten und denselben den nöthigen Halt wiederbringen. Zwar bleiben ihre Erfolge in der Stille, nach außen meist verborgen, aber darum sind sie doch nicht weniger bedeutsam; hat doch die Berliner Zufluchtsstätte in der kurzen Zeit ihres sechsjährigen Bestehens nicht weniger als 600 jungen Mädchen Rath und Hülfe gewährt und manchen derselben zu dauerndem Segen gereicht.

Zum Schluß entwarf Herr Pastor Zink-Sudenburg herzergreifende Schilderungen aus der Arbeit an den verkrüppelten Kindern im Oberlinhause zu Nowawes, das vor 4½ Jahren gegründet, bereits zu einer Stätte wahrer Triumphe christlicher Liebe und Barmherzigkeit an diesen tief beklagenswerthen Geschöpfen geworden ist.

Ein von dem Zuletztgenannten gesprochenes Schlußgebet beendete die Abendversammlung.

Die heutige 21. Hauptversammlung wurde im Neumarkt-Schießgraben um 10 Uhr durch gemeinsamen Gesang und eine biblische Ansprache des Herrn Consistorialrath Dr. Haupt eröffnet. Dann richtete der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Herr Oberpfarrer Medem-Buckau, Worte der Begrüßung an die zahlreichen Anwesenden, im Besonderen an Herrn Reg.-Präsident von Diest und den Vertreter des Central-Ausschusses für innere Mission, Herrn Pastor Kahlenbeck-Berlin. Der Erstgenannte sprach dafür seinen Dank aus, überbrachte herzliche Grüße und Segenswünsche zu den Verhandlungen von Herrn General-Superintendent Dr. Hesekiel-Posen und gab dann der Freude darüber Ausdruck, daß in der neueren Entwickelung unserer evangelischen Kirche in allen Theilen unseres Vaterlandes die innere Mission immer mehr an Boden gewinnt. Aus dem darauf von Herrn Oberpfarrer Medem über die Thätigkeit des Provinzial-Ausschusses im letzten Jahre erstatteten Bericht heben wir hervor, daß dieselbe weniger darauf gerichtet gewesen ist, neue Arbeitszweige in Angriff zu nehmen, als das Begonnene auszubauen. Im Einzelnen auf die Thätigkeit in den mannichfaltigen Arbeitsgebieten einzugehen, dazu fehlt hier der Raum, wir erwähnen deshalb hier nur, daß die dem Provinzial-Ausschuß wiederum bewilligte Hauskollekte im Jahre 1889: 24 741 Mk. eingebracht hat. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Dank an die Synodal-Vertreter für ihre Mitwirkung, sowie an die Provinzial-Kirchenbehörde und die Provinzial-Synode für das den Arbeiten des Provinzial-Ausschusses entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen, und endlich mit dem Ausdruck der festen Zuversicht, daß der Herr die Arbeit auf dem Gebiet der inneren Mission auch in Zukunft fördern und segnen werde. Darauf erhielt Herr Consistorialrath Dr. jur. Duncker-Dessau das Wort zu einem Vortrage über das Genossenschaftswesen in seiner Bedeutung für die sozialen Aufgaben unserer Zeit.

Ueber den Unfug der Neujahrsgratulationen

geht uns eine Zuschrift zu, welche wir um so lieber zum Abdruck bringen, als wir aus derselben ersehen, daß die hiesige Armenverwaltung jetzt einen Plan zu verwirklichen bestrebt ist, der in unserem Blatte bereits vor zwei Jahren in Anregung gebracht ist. Wir wünschen den in der Zuschrift zum Ausdruck kommenden außerordentlich beachtenswerthen Bestrebungen den besten Erfolg. — Die Zuschrift lautet:

Nur noch nach Wochen zählt die Zeit bis zum Jahreswechsel, und es kann deshalb sicher nichts schaden, wenn schon heute darauf hingewiesen wird, wie die Sitte — oder besser die Unsitte — der Neujahrs-Gratulationen immer mehr um sich greift. Früher beschränkte man sich darauf, zu Neujahr seinen Verwandten und nächsten Freunden einen eigenhändig geschriebenen Glückwunsch zu schicken, in welchem sich die gegenseitigen persönlichen Beziehungen wirklich wiederspiegelten, und der dem Beglückwünschten ein Beweis war, daß ein Freund seiner mit herzlicher persönlicher Zuneigung gedacht hatte. Das war eine schöne Sitte. Welchen Charakter haben aber heute die Neujahrs-Gratulationen angenommen? Heute handelt es sich dabei nicht mehr um die Pflege herzlicher Beziehungen, sondern das Versenden von Neujahrs-Glückwünschen ist zu einem nüchternen Geschäft auf Gegenseitigkeit geworden, zu einer wahren Landplage, der sich Jeder nur widerwillig unterwirft. Man denkt nicht mehr daran, seinen Freunden durch die Zusendung eines Glückwunsches etwas besonders Freundliches zu erweisen, sondern man fürchtet nur, daß jeder noch so fern stehende Bekannte sich zurückgesetzt fühlen könnte, wenn er keinen Glückwunsch erhält. Daher denn die Massenproduction von Glückwünschen, die man in der nüchternsten Form sich haufenweise für schweres Geld drucken läßt, und die man dann zur Qual der Postbeamten für ebenso schweres Geld zur Post giebt. Freude erregt ein solcher gedruckter Glückwunsch sicherlich nirgends; sein Schicksal ist die sofortige Wanderung in den Papierkorb, nachdem der Empfänger in denselben kaum einen flüchtigen Blick geworfen hat. Viele, welche diese Unsitte mitmachen, sehen ihre Widersinnigkeit und Geschmacklosigkeit ein, aber sie scheuen sich, gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen und für unhöflich gehalten zu werden. Der Neujahrs-Glückwunsch ist aber heut zu Tage nicht nur zur gesellschaftlichen Plage sondern auch zur geschäftlichen Reklame geworden, und hierbei macht er den allerhäßlichsten Eindruck. Glauben denn aber die Herren Geschäftstreibenden im Ernst, daß ein solcher Mißbrauch einer ursprünglich schönen Sitte ihnen geschäftlich von Vortheil sein kann? Ist es nicht auch hier nur die Besorgniß, von Concurrenten überflügelt zu werden, wenn man kein Reklame-Mittel, das diesen recht scheint, unversucht läßt? Schreiber dieses ist überzeugt, daß den meisten Geschäftstreibenden die Reklame-Gratulationen ebenso zuwider sind wie ihm, und daß die Meisten mit Freuden davon absehen würden, wenn sie hoffen könnten, daß eine größere Anzahl ihnen folgte.

Nun, was an anderen großen Orten wie z. B. in Leipzig schon seit einer ganzen Reihe von Jahren in Uebung ist, das wird sich auch hier einführen lassen. Verwende Jeder das Geld, welches ihm die Neujahrs-Gratulationen kosten würden, oder wenigstens einen Theil davon für wohlthätige Zwecke. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Armen-Verwaltung binnen Kurzem eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, daß sie bereit ist, Geldbeträge in beliebiger Höhe zur Ablösung der Neujahrs-Gratulationen in Empfang zu nehmen und die Namen der Einzahlenden einige Tage vor Neujahr ohne Angabe der gezahlten Summe zu veröffentlichen. Jeder, der hiervon Gebrauch macht, genügt vollständig allen gesellschaftlichen und geschäftlichen Rücksichten, zu welchen er genöthigt zu sein glaubt. Und entspricht es nicht dem ganzen Zuge unserer Zeit, daß man die Mittel, welche sonst zu unzweckmäßigen Ausgaben verbraucht werden würden, seinen weniger begüterten Mitmenschen zuwendet? Wenn jeder das Geld, welches er sonst unnützer Weise für den Druck der Gratulations-Karten und für Porto ausgegeben haben würde, an die Armen-Verwaltung zahlt, welche erkleckliche Summe kann da zusammen kommen? Und wie willkommen werden solche Gaben denjenigen sein, welche durch die öffentliche Armenpflege sonst nur vor der allerbittersten Noth geschützt werden können!

Also, Mitbürger, zahlt das Geld, welches ihr sonst einer ungerechtfertigten gesellschaftlichen und geschäftlichen Rücksicht opfern würdet, an unsere Armenbehörde und beschränkt dafür Eure Neujahrs-Glückwünsche auf ein solches Maß, daß sie aufhören eine leere Form zu sein.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

(Vergl. Erste Ausgabe dieser Nummer.)

Köln, 24. Nov. Der Rhein mit seinen Nebenflüssen, besonders die Mosel, steigt andauernd. Der Kölner Abendpegel zeigt 4,62 Meter. Der Regen läßt gegenwärtig nach. Fast aus allen Theilen des Rheinlandes und Westfalens treffen Ueberschwemmungsnachrichten ein. Manche Züge können wegen der Streckenunterbrechung nicht ausfahren.

Köln, 24. November. Die Eisenbahnstrecke Kupferdreh-Langenberg und Opladen-Düsseldorf sind infolge Dammrutsches gesperrt. Bei Immigrath ist die Brücke eingestürzt.

Kassel, 24. November. Infolge der Wolkenbrüche in der Umgegend sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Das Flüßchen Ahna setzte die Gasanstalt unter Wasser. Die gesammte Gasbeleuchtung wurde eingestellt. Im Theater und im Cirkus sind die Vorstellungen ausgefallen.

Neuwied, 24. November. Durch die Ueberfluthung des Bahndammes bei der Siegbrücke zwischen der Friedrich-Wilhelmshütte und Beuel ist der Bahnbetrieb auf dieser Strecke unterbrochen. Die Dauer der Betriebsstörung ist unbestimmt.

Passend zu Weihnachts-Geschenken.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten einzelner **Muster-Schürzen**, nur in neuesten Façons und aus besten Stoffen gearbeitet, wie
Damen-Haus-Schürzen, extra weit, **50, 60, 70 Pfg.**, anstatt 125, 150, 200 Pfg
Kinder-Schürzen, alle Grössen, **25, 40, 50, 60 Pfg.**, anstatt 75, 100, 125, 150 Pfg

J. Lewin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0003

Crefeld, 24. November. Die Strecke Duelken-Brügge ist durch Dammrutsch zwischen den Haltestellen Burgwaldniel und Amern auf zwei bis drei Tage gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen vermittelt.

** Erfurt, 24. November. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt meldet: Die Strecke Dietzhausen-Grimmenthal ist wegen Dammrutschung infolge Hochwassers bis auf weiteres unbefahrbar.

S. Aus Sachsen, 24. Nov. Auf der Strecke Reichenberg-Turnau ist das Gleis in der Nähe der Station Liebenau durch einen Felssturz gesperrt und der Güterverkehr eingestellt worden, während der Personenverkehr durch Umsteigen vermittelt wird.

T. Aus Thüringen, 24. Nov. Auf der Linie Fröttstädt-Friedrichroda in Thüringen ist der Verkehr wegen Dammbruchs an verschiedenen Stellen ganz eingestellt. Dort verkehren nur zwischen Fröttstädt und Waltershausen Züge.

— Ilmenau, 24. Nov. Infolge furchtbaren Unwetters große Ueberschwemmung der Ilm, die Glocken rufen die Feuerwehr zusammen. Häuser in der Schleusinger Straße stürzen ein, andere sind gefährdet. Der Sturm wüthet fort.

⇸ Weißenfels, 25. Nov. Seit gestern ist die Saale bei uns um mehr als einen Meter gewachsen. Nach den telegraphischen Wassernachrichten von ihrem und ihrer Nebenflüsse Oberlauf haben wir, da nun auch das elende zwischen Regen und Schnee wechselnde Unwetter ununterbrochen anhält, nach so bedeutenden Wuchs zu befürchten, daß die Badeanlagen, die niedrigsten Stadttheile an der Saale sehr gefährdet erscheinen.

—K. Gera, 25. November. Seit gestern Nachmittag befindet sich unser Nachbarort Debschwitz fast gänzlich unter Wasser. Die bei Debichwitz und Zwötzen über die Elster führenden Holz-Stege sind schon gestern Nachmittag der gewaltigen Kraft der Wassermengen gewichen und mit fortgeschwemmt worden. Der westliche Theil unserer Stadt würde ebenfalls unter Wasser stehen, wenn nicht der Damm der Gera-Eichichter Eisenbahn die Wasserfluthen aufhielte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels**, 25. November. (Constantin Hasse †.) Gestern verstarb in Halle der Grubenbesitzer Constantin Hasse, ein angesehener und allgemein geachteter Bürger unserer Stadt, ein Mann, der in seiner rüstigsten Schaffenskraft Jahre lang als Magistrats-Assessor für das Wohl unserer Stadt thätig war. Der einzige Sohn des Verstorbenen ist der Baumeister Hasse in Halle.

T **Erfurt**, 24. November. (Das XIII. Mitteldeutsche Bundesschießen) wird bekanntlich in unserer Stadt abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu demselben sind bereits dahin gediehen, daß ein Centralbureau errichtet worden ist und 10 Ausschüsse, die wiederum unter Leitung eines Centralausschusses stehen, für 10 nebeneinander waltende Wirkungskreise sich konstituirt haben. An der Spitze des Centralbureaus stehen der Erste Bürgermeister Schneider und der Schützenhauptmann Wollenbruch, die Ausschüsse setzen sich aus Mitgliedern des Bürgerschützen-Corps, den Spitzen der städtischen Behörden und einer Anzahl unserer Mitbürger zusammen. Das Bureau befindet sich im Restaurant Birkenstock; an diese Adresse sind sämmtliche Wünsche, Anträge und Meldungen zu richten. Das im Monat Juli nächsten Jahres stattfindende Fest wird sich allem Anschein nach der Reihe der bisher abgehaltenen mitteldeutschen Bundesschießen in jeder Beziehung auf das Würdigste anschließen.

† Ein Zweigverein des deutschen Bauernbundes hat sich auf Anregung des Herrn Amtmann Körner-Weißenfels in Osterfeld gebildet.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 22. November.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Leopold Dickert und Wilhelmine Herzog, Thomasiusstr. 3.

Eheschließung: Der Schmied Albert Hoffmann und Martha Schmiedel, Diemitz und 5. Vereinsstr. 6. Der Kaufmann Karl Hahn und Melanie Francke, Steinweg 27 e und Lindenstr. 16 c. Der Kaufmann Karl Maschwitz und Marie Ziegenhorn (Neu-Schleußig und Schillerstr. 11. Der Schuhmachermstr. Robert Felgenträger und Marie Stummer, Mansfelderstr. 50. Der Landwirth Wilhelm Rücker und Franziska Dröge, Verdöl und Martinsberg 11a). Der Kaufmann Otto Schöne und Bertha Rathgen. Wettinerstr. 10. Der Fabrikarb. Gustav Winke und Auguste Heyden, Wörmlitzerstr. 39 und Lindenstr. 16a. Der Bahnarb. Franz Mühlbach und Emilie Helmrich, Burg b/R. und Franckestr. 7.

Geboren: Dem Handarbeiter Franz Holland eine T., Marie Martha, Advokatenstr. 6. Dem Magazinarbeiter Gustav Blume ein S., Paul Gustav, Schlosserstr. 3. Dem Gastwirth Wilhelm Jünger ein S., Franz Walther Gustav, Dreyhauptstr. 1. Dem prakt. Arzt Dr. med. Hermann Schreier eine T., Anna Marie Therese, Thalamtsstr. 12. Dem Handarb. Alwin Seidenstücker ein S., Otto Paul Karl, Kellnergasse 8. Dem Fabrikarb. Wilhelm Metzner ein S., Johannes Kurt, Mühlweg 41. Dem Stationsdiätar Otto Vogel 1 S., Edmund Albert, Merseburgerstraße 41. Dem Schuhmacher Karl Baumann ein Sohn, Otto Karl, Alter Markt 4. Dem Ingenieur Anton Tröster ein S., Hermann Friedrich Ernst, Streiberstr 14. Zwei unehel. S. Zwei unehel. T.

Gestorben: Des Hoboist Friedrich Paul T. Elsa, 2 M., Thorstraße 24 b. Der Hilfs-Chaussee-Aufseher August Behrends 24 J., Parkstr. 11. Des Handarbeiters Hermann Dreßler S. Hellmuth, 3 J., Klinik. Die Haushälterin Stella Veronika Coppini, 47 J., Magdeburgerstr. 31. Des Dienstmann Wilhelm Krüger S. todtgeb. Merseburgerstr. 30. Der Gutsbesitzer Wilhelm Böckelmann, 54 J., Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Herzfehler 1, Pyämie 1, Darmkatarrh 3, Lungenschwindsucht 4, Bronchopneumonie 5, Lungenentzündung 5, Lungenödem 2, Blutvergiftung 1, Masern 4, Schlaganfall 2, Ertrunken 1, Schlagfluß 1, Schwäche 2, Hirnhautentzündung 1, Diphtherie 2, Magenerweiterung 1, Krämpfen 3, Erhängung 1, Atrophie 1, Bronchitis 1, Magenkrebs 1, Unterleibstyphus 1, Darmkrebs 1, Darmverschluß 1, Gebärmutterkrebs 1, Herzlähmung 1, Kinderauszehrung 1, Altersbrand 1, Bluterguß in das Gehirn 1, Herzverfettung 1, Hirnlähmung 1.

Zusammen 49.

Hierunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— Die von der Sächsisch-Englischen Condensmilch-Compagnie Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden, Bautznerstraße 41/42 und London E. C. 4 Bury Street, St. Mary Axe in Handel gebrachte Marke condensirte Milch „Silber Krug Brand" erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Diese außerordentlich rahmreiche Milch stammt nur von Kühen der bestbewirthschafteten Güter Sachsens her und ist nach einem ganz eigenen Verfahren nach hygienischen Prinzipien hergestellt. Die Verdaulichkeit der „Silber Krug Milch" ist durch dieses Verfahren erhöht und die Bakterien, welche in frischer Milch häufig enthalten sind, zerstört, weshalb sie als Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, sowie der Bequemlichkeit wegen zu Küchenzwecken sehr zu empfehlen ist. Sie ist in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Colonialwaarengeschäften zu haben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Bochum, 24. November. Nachdem gestern Abend Frau Apotheker Ihrer, die Führerin der Berliner Frauenbewegung, auf dem Schützenhofe gesprochen hatte, zog ein Trupp Sozialdemokraten mit einer rothen Fahne durch die Straßen. Die Polizei gerieth mit denselben ins Gemenge und verhaftete eine Anzahl Exzedenten.

Karlsruhe, 24. November. Prinz Karl ist an einer doppelseitigen Bronchitis erkrankt, die sich aus einer Grippe entwickelte. Das Gutachten der Aerzte lautet heute befriedigender, da die Körpertemperatur des Prinzen, die gestern Abend 39 Grad betrug, heute auf 37 gesunken ist. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute aus Baden-Baden zum Besuche des Prinzen eingetroffen.

Paris, 24. Nov. Den Blättern zufolge treten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark nächsten Mittwoch die Rückreise nach Kopenhagen an. — Der Prinz Heinrich von Orleans und Bonvalot wurden bei ihrer in voriger Nacht erfolgten Ankunft von mehreren wissenschaftlichen Vereinen begrüßt. Der Präsident der französischen Geographischen Gesellschaft Quatrefages hielt eine Ansprache an dieselben, worin er die Reisenden und ihre Verdienste feierte. — Nach hier vorliegenden Nachrichten ist General Boulanger von London nach Jersey zurückgekehrt.

New-York, 24. Nov. Wie eine Depesche aus Guatemala meldet, soll daselbst fortan das Pfund Silber, gemünzt oder in Barren mit einem Ausfuhrzoll von 1 Doll. 84 Cts. und zwar in Folge des hohen Silberpreises in den Vereinigten Staaten belegt werden.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. November 1890.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102 G.
3½% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	—
3½% Hallesche Stadt Oblig. von 1886	—	—	3½	95,25 B.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	4	102 G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	97 B.
3½% Unstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	—
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 B.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	99 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	101 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	99 B.
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	100 B.
Hallesche Bankvereins-Actien	1889	10	5	165 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Aktien	1889	8¾	4	130 G.
Körbisdorf. Zuckerfabr.-Actien	1889/90	5	4	100 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1889/90	8⅔	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	4	154,50 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1889	[illegible]	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	4	168 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1889/90	3	4	80 B.
Zeitzer Paraffin- u. Solaröl-fabrik	1889/90	7	4	111 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1889/90	6	4	99,50 G.
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	0	4	90 bz.
Hallesche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)		0	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	4	114 B.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1889/90	8	4	148 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	1889/90	20	4	—
Hallesche Maschinenf.-Actien	1889	32	4	—
Hallesche Straßenbahn	1889	6	4	124,50 G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	4	144 B.
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1889/90	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1889/90	12	5	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1889/90	0	4	103 G.
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1889/90	[illegible]	4	75 bz. G
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Cons. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	187,50 G.
Packhofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 25. November 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe.	105,20	*Dortm. Union St.-Pr.	84,50
*3½% do . .	97,60	*Gotthardbahn . . .	—,—
*3% do . .	86,30	Oestr. Cred.-Actien	163,25
*4% Consols . . .	104,90	Franzosen	107,50
*3½% do . . .	98,—	Lombarden . . .	59,50
*3% do . . .	86,40	*Riebeck Montanwerke	181,50
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	95,75	*Cröllw. Papierfabrik	—,—
*3% " "	84,75	*Harpener Kohlen .	195,10
*Disconto-Commandit	206,—	*Russ. Süd-West .	81,80
*Darmstädter Bank .	152,50	4% Oestr. Goldrente	—,—
*Deutsche Bank . .	153,—	4% Ung. do. . . .	89,37
*Berl. Handelsgesellsch.	153,25	Ital. Renten . . .	91,75
*Dresdner Bank . .	150,10	*80. Russ.	96,75
*Bochumer Gußstahl	153,75	Oestr. Noten. . . .	176,75
*Laurahütte	134,90	Russ. do. . . .	236,75

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 190,—, Nov. 192,75, April-Mai 191,50, Tendenz befestigt.

Roggen: loco 181,—, Nov. 183,25, April-Mai 168,75, Tendenz besser.

Hafer: loco —, Nov. 141,25, April-Mai 140,—, Tendenz still.

Rüböl: April-Mai 57,60, fester.

Spiritus: (70er Waare) loco 41,20, Nov.-Dez. 40,90, April-Mai 41,90. (50er Waare), loco 60,60.

Petroleum: loco 22,10.

Fondsbörse. Im Zusammenhange mit den Abendbörsen eröffnete der heutige Verkehr in ziemlich fester Haltung, so daß Banken, Montanwerthe und österreichische Bahnen etwas höher notiren konnten, obschon das Geschäft nur eng begrenzt blieb. Sehr lange aber hielt diese bessere Stimmung nicht an; sie wurde vielmehr beim Eintreffen der Londoner Kurse wieder erheblich beeinträchtigt. London meldete nämlich matte Tendenz und Drückung der argentinischen Werthe um 2%. Außerdem verlautete hier, daß das Comité, welches sich zur Prüfung der argentinischen Finanzen gebildet hatte, sich aufgelöst habe, weil es das Zwecklose seiner Aufgabe eingesehen. Die Nachricht ist freilich ohne Bestätigung geblieben, aber die anfangs gute Haltung unserer Börse gerieth doch ins Schwanken und nach erheblichen Abschlägen, besonders auf dem Bankenmarkt, trat auch nur eine sehr geringe Erholung ein. Am besten behaupteten sich noch Kohlenaktien, welche etwas über gestrigem Niveau notirten. Auch österreichische Bahnen lagen ziemlich günstig, namentlich waren Staatsbahnen und Lombarden fest. Deutsche Bahnen gaben nach, nachdem sie vorher etwas fester gewesen, besonders Ostpreußen, Marienburger und Mainzer. Fremde Renten nur schwach behauptet. Russische Noten lagen matt, doch war ein besonderer Grund hierfür nicht zu erfahren. Privatdiskont 5⅛ %.

Getreidebörse. Der Getreidemarkt eröffnete bei etwas abgeschwächteren Preisen ruhig. Heute aber ermattete Roggen trotz besseren Auslandes auf umfangreiche Realisationen und Abgaben der Platzspekulation. Weizen daraufhin ebenfalls nachlassend bei ganz unbedeutendem Geschäft. Hafer war abgeschwächt, sonst behauptet. Mehl matter. Rüböl etwas besser bezahlt. Spiritus gering, schwächer auf große Zufuhr und Realisationen.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zuckerbörse.

Magdeburg, 25. November 1890.

Effect. Waare ℳ 16,90—17,00 excl. Basis 92
ℳ 15,90—16,25 " " 89

Tendenz: ruhig.

Specul. trans. Hamburg: ℳ 12,30 November.
ℳ 12,37 December.
ℳ 12,55 Januar.

Tendenz: ruhig.

Marca Italia pr. Fl. 90 Pf. „ 12 Fl. 85 Pf.
Vino da Pasto Nr. 1. 3. 4 p. Fl. M. 1,05, 1,30, 1,55 bei „ 12 Fl. 5 Pf. Rabatt

der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische **Naturrothweine**, welche als **wohlbekömmliches tägliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantirt. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.** [1654

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 142 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird hierdurch mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Saalkreises Folgendes verordnet:

§ 1.

Alle mit Thieren bespannte Fuhrwerke, welche sich in der Zeit nach Ablauf einer Stunde nach Sonnenuntergang und vor Beginn der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf Chausseen oder chausseeähnlich befestigten bezw. gepflasterten Straßen und öffentlichen Wegen befinden, sind am Vordertheil des Wagens mit mindestens einer hellbrennenden Laterne zu versehen.

§ 2.

Auf landwirthschaftliche Fuhren in der Feldmark findet die Vorschrift des § 1 keine Anwendung.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. Januar 1891 in Kraft. [2347

Halle a. S., den 21. November 1890.

Der Königliche Landrath des Saalkreises, Geheime Regierungs-Rath. C. v. Krosigk.

Nach Ablauf der Wahlperiode scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres aus der Gemeinde-Vertretung die Herren Gemeinde-Verordneten:

Professor Dr. Wangerin, 1. Abtheilung,
Zimmermeister Geppert, Badeanstaltsbesitzer Köcker sen., } 2. Abtheilung,
Restaurateur Lüderitz, Gastwirth Ehrlich, } 3. Abtheilung,

wohingegen der Rentier Bartels aus der 1. Abtheilung bereits durch den Tod ausgeschieden ist.

Die Ergänzungswahl auf Grund des abgeänderten Ortsstatuts findet demgemäß

am 29. November, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Mohr"

statt, wozu sämmtliche stimmberechtigte Wähler hierdurch eingeladen werden. [2344

Giebichenstein, den 24. November 1890.

Der Gemeinde-Vorsteher. Stridde.

N. Sing-Ak. Mittwoch 3 Uhr Probe f. Chor u. Orchester im Saale d. Volksschule. [2328

Wohlthätigkeit.

3 Mark „für einen armen kranken Mann" und ½ Mark „für eine arme Waise" habe ich am Todtenfest im Becken von **St. Moritz** gefunden und sage dafür den herzlichsten Dank.

Nietschmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der Bahnhofs-Inspector a. D.

Carl Koderisch,

in seinem 79. Lebensjahre.

Dies seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Bad Kösen, Halle a/S. und Giebichenstein, am 25. November 1890. [2348

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, unser liebes kleines **Agneschen** nach längeren Leiden in einem Alter von 4 Monaten in die Ewigkeit abzurufen. Groß ist unser Schmerz. [2358

Ilbersdorf, den 24. November 1890.

O. Eckstein u. Frau.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 277 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch 26. November 1890.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 24. November 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer: Baumeister Schulze. Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Dryander, Hildenhagen, Bonstedt, Dr. Krühe, Lohausen, Dr. Schrader, Arndt, Fubel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mittheilung von einem der Versammlung zugegangenen Schreiben des Vorstandes des kommunalen Bezirksvereins „Süd und West", in welchem darum gebeten wird, daß bei Aufstellung des nächstjährigen Bau-Etats die Kanalisation und Neupflasterung verschiedener Straßen des Bezirks berücksichtigt werden möchte. Diese Petition wurde der Bau-Commission überwiesen.

1. Der Haushaltungsplan der öffentlichen Straßen-Beleuchtung für 1891 92 lag zur Genehmigung vor. Derselbe enthielt nur Ausgabebeträge in Höhe von 188,981 Mark 14 Pf., d. h. 20,729 Mark 40 Pf. mehr als im Vorjahre. Im Anschluß an die Ausführungen des Referenten Herrn St.-V. Stecker, aus denen wir hier nur hervorheben, daß für nächstes Jahr die Aufstellung von 199 neuen Straßen- und 21 anderen Laternen geplant ist und außerdem besonderen Bedürfnissen noch durch weitere 25 zur Disposition gestellte Laternen wird Rechnung getragen werden können, wurden von verschiedenen Rednern noch Wünsche über bessere Beleuchtung verschiedener Stellen unserer Stadt, so z. B. des Schnittpunktes der Geist- und Hermannstraße, der Bismarckstraße zwischen Schiller- und Leipzigerstraße, der Strecke zwischen der Jägerbrücke und dem Pfälzer Schießgraben, sowie der Brüderstraße laut, welche bei Genehmigung des Haushaltungsplanes dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Dasselbe geschah mit dem Vorschlage des Herrn St.-V. Friedrich, die an verschiedenen Laternen der großen Ulrichstraße an der Unterseite angebrachten farbigen Scheiben mit der Aufschrift „Rechts gehen" durch durchsichtige Scheiben zu ersetzen, um dadurch die durch erstere veranlaßten Mißstände in der Beleuchtung zu heben. Verschiedenen Rednern gegenüber welche Gelegenheit nahmen, über die Leuchtkraft des von unserer Gasanstalt gelieferten Gases ziemlich abfprechende Urtheile zu fällen, betonte Herr Stadtrath Dr. Schrader, daß durchaus nicht das Gaswerk die Kohlen übermäßig ausnutze, daß jeden Tag das Gas geprüft werde, ob es die verlangte Lichtstärke von 18 Einheiten besitze und auch sonst den Uebelständen mangelhafter Beleuchtung, welche in Folge des großen Bedürfnisses unserer Stadt an Gas und des damit sich zeigenden häufig zu langsamen Nachströmens desselben entständen, nach Möglichkeit abgeholfen würde. Hinsichtlich der Zahl der neu in den Stadt eingestellten Straßenlaternen hob der Redner hervor, daß dieselbe einer Vermehrung von nicht weniger als 13 % entspreche. Auch Herr Oberbürgermeister Staude trat für die Güte des Gases ein.

3. Bei einem Erweiterungsbau des chemischen Instituts der Universität wird zur Verbreiterung der Straßen Mühlpforte und Mühlgasse eine Fläche von 262 qm an die Stadt abzutreten sein. Während die Universitäts-Verwaltung an Entschädigung 50 Mk. für den qm verlangt, sprach sich die Versammlung dem auch von der Bau-Commission (Ref. Herr St.-V. Heiser) empfohlenen Magistratsvorschlag gemäß dafür aus, daß für das fragliche Land nur eine Entschädigung von 30 Mark zu gewähren sei.

4. Mit der Eisenbahnverwaltung war am 16. Dez. v. J. ein Vertrag abgeschlossen, wonach der Stadt zugestanden wurde, über das Terrain der Eisenbahnverwaltung auf Bahnhof Halle eine Feuertelegraphen-Station wegzuführen, an die übrigens auch die Bahnhofsgebäude angeschlossen sind. Jetzt stellte nun die Eisenbahnverwaltung die Forderung, daß dem Vertrage ein Zusatz eingefügt werde, daß ihr vorbehalten bleiben solle, die getroffenen Vereinbarungen jederzeit zu widerrufen. Der Referent, Stadtverordneter Friedrich, sowie auch der Co-referent, Herr Justizrath Herzfeld, sprachen sich über das Verfahren der Eisenbahnverwaltung, nach Jahresfrist noch eine solche Forderung zu stellen, ziemlich scharf aus, jedoch wurde auf ihren demnach, mit Rücksicht auf die in Frage kommenden Interessen der jenseits der Bahn wohnenden Mitbürger, gestellten Antrag von der Versammlung beschlossen, daß dem Vertrage ein Zusatz angefügt werden soll, in welchem beiden Theilen der Widerruf des Vertrages jederzeit zustehen soll; vor der Annahme dieses Beschlusses hatte noch Herr St.-V. Stecker betont, daß das Verfahren der Eisenbahnverwaltung wohl nicht zu hart verurtheilt werden dürfe, da es höchstwahrscheinlich auf ein Versehen bei der Aufstellung des Vertrages zurückzuführen sei, in dem man den Paragraphen betr. des Widerrufs ausgelassen habe, der sich sonst, gewiß in Berücksichtigung hoher Interessen der Bahn, stets in ähnlichen mit derselben abgeschlossenen Verträgen finde.

5. Ueber das Resultat einer am 12. November d. J. stattgehabten außerordentlichen Revision der Stadthauptkasse berichtete Herr St.-V. Klinkhardt, der dieselbe zusammen mit Herrn Bürgermeister Dr. Schmidt unter Zuziehung des Herrn Calculators Zwingmann vorgenommen. Danach hat sich alles in der Kasse in bester Ordnung gefunden, bis auf den durch den Diebstahl am 26. Oktober entstandenen Defekt von ℳ 3803,55.

6. Ein Zusatz zum Entwurf des Statutes in Betreff der Verwaltung der Wolff-Stiftung, welcher einer Forderung der königlichen Regierung gemäß sich nöthig gemacht hatte, fand die Zustimmung der Versammlung (Ref. Herr Stadtverord. Rechtsanwalt Elze.)

Verlagt wurden dann Punkt 2, 7 und 8 der Tagesordnung, darunter die Anträge des Magistrates betr. der Reorganisation der Executiv-Polizei. Dagegen gelangten noch einige andere dringliche Sachen zur Erledigung.

Zunächst machte Herr St.-V. Colla Mittheilung von der der Stadt durch die Inhaber der Keferstein'schen Papierfabrik aus Anlaß der 100jährigen Jubelfeier des Etablissements der Stadt überwiesene Schenkung von 10000 ℳ als Grundstock zu einem „Frauenheim", d. h. einem Kost- und Logirhaus für weibliche Personen, welche die Wohlthaten des Familienlebens entbehren müssen. Die Versammlung sprach ihre Genehmigung zur Annahme der Schenkung durch die Stadt aus und stellte an den Magistrat das Ersuchen, den gebührenden Dank den Geschenkgebern auszusprechen, deren durch die Schenkung bewiesene anerkennenswerthe und nachahmenswerthe Gesinnung die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte.

Ferner lag für die Regulirung der Hagenstraße der in der vorigen Sitzung von der Versammlung gewünschte neue Plan vor. Nach diesem Vorschlage sollte die Breite des Fahrdammes von 10 auf 8 Meter herabgesetzt, neben dem Fahrdamm an der Seite des Soldatengottesackers ein Trottoir von 3/4 Meter Breite angelegt werden; von diesem sollte die Böschung anwiesen, an dieser sich nördlich von der Baumreihe ein Schutzstreifen von 1 Meter Breite anschließen. Die Baukommission beantragte, diesen Schutzstreifen um 30 Centimeter abzutragen, um dadurch eine Auffüllung des Weges südlich der Baumreihe zu vermeiden, durch welche ein Abfalz gegen den Gottesacker verursacht werden würde; weiter eine neue Baumreihe an der Ligusterhecke des Gottesackers parallel zu der vorhandenen Baumreihe anzupflanzen, dann eine Treppenanlage in der Mitte der Böschung zwischen dem oberen Wege und dem unteren Trottoir anzubringen, welches letztere sie auf 1 1/2 Meter bemessen sehen wollte. Die Magistratsvorlage nebst den Zusatzanträgen der Baucommission wurde nach längerer Debatte angenommen.

Weiter wurde noch von der Versammlung ein Antrag Herzfeld angenommen, wodurch der Magistrat ersucht wurde, er Versammlung so schleunig als möglich ein Verzeichniß der für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommenen Pflasterungen zur Erörterung zugehen zu lassen, damit die Bau-Commission nicht veranlaßt werde, erst kurz vor Beginn des neuen Etatsjahres mit der Berathung des Bau-Etats sich zu befassen, und damit zugleich etwaige von den Vorschlägen des Magistrats abweichende Wünsche noch in der Versammlung vorgetragen und bei den weiteren Berathungen berücksichtigt werden können.

Schließlich wurde noch ein Antrag Herzfeld angenommen, dahingehend, den Magistrat zu ersuchen, im Treppenhaus zum Stadtverordneten-Saal beiderseitig Handhaben anbringen und Mängel in der Beleuchtung desselben abstellen zu lassen. Zugleich wurde auf Vorschlag des Herrn St.-V. Friedrich der Magistrat, welcher die Ausführung der vorstehenden Vorschläge zulegte, noch ersucht, der Versammlung eine Vorlage zugehen zu lassen über Anbringung einer zweiten, zum Gesoß des Stadtverordneten-Saales führenden Treppe zur Sicherung gegen Unglücksfälle bei einem etwaigen Ausbruch von Feuer in dem Gebäude.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet: für eine Zundvorrichtung für Gasmaschinen: Oscar u. Robert Wilberg in Magdeburg; für einen vom Sattel aus zu handhabenden Sattelgurt-Spanner: Fritz Hofer in Burg bei Magdeburg.

— Patente sind ertheilt worden: für ein Verfahren zur Herstellung von gemusterten Platten aus Cement: W. Carius in Taucha; für eine Maschine zum Bearbeiten von Patronenhülsen: E. Polte in Magdeburg-Sudenburg.

— **An Stelle des verstorbenen Landraths** und Geheimen Regierungsraths, Kammerherrn Freiherrn v. Marschall zu Langensalza ist der Kreis-Deputirte v. Marschall zu Altengottern zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Kreis Langensalza gewählt worden.

— **Aus dem Regierungsbezirk Merseburg.** 24. Nov. (Personalveränderungen im Schuldienst.) Der Pfarrer Ueberhagen in Großkleinungen ist von der Kgl. Bezirksregier. zum Lokalschulinspektor ernannt worden; desgleichen der Pfarrer Weber in Branderoda, der Pastor Küster in Süptitz, Oberpfarrer Golhe in Brehna. Archidiakonus Wüst in Delitzsch, der Hülfsprediger Müller in Hayynsburg und der Pfarrer Doblow in Gleina. — Der Pfarrer Dr. Braust in Gleisen ist mit der einstweiligen Verwaltung des Kreisschulinspektionsgeschäfts der Diöcese Gollma beauftragt worden. — Der Kreisschulindektor und Superintendent Mendelssohn in Mansfeld ist nach dem Regierungsbezirk Magdeburg versetzt worden. — Der Schulinspektor Pfarrer Thiele in Steuden bei Schraplau ist gestorben. — Der Lehrer und Küster Wirth in Remsdorf tritt mit dem 1. Jan. 1891 in den Ruhestand; desgl. der Lehrer und Küster Krebs in Großosterhausen bei Querfurt. — Folgende Schulstellen sind erledigt resp. kommen zur Erledigung: Siebigeroda (Ephorie Mansfeld) mit 1000 ℳ, Remsdorf (Ephorie Querfurt) mit 1498 ℳ, Großosterhausen (desgl.) mit 1339 ℳ, Krumpa (Ephorie Müncheln) mit 1267 ℳ und Zweimen (Ephorie Schkeuditz) Einkommen.

n **Barby,** 24. Nov. (Se. Majestät der Kaiser) hat seinen Besuch beim Herrn Amtsrath von Dietze zum 13. Dezember d. J. bestimmt zugesagt. Se. Majestät der Kaiser trifft mittelst Sonderzuges am 13. früh gegen 10 Uhr in Barby ein, worauf sofort das erste Treiben beginnt. Dann erfolgt die Frühstückspause, darauf zweites Treiben. Um 6 Uhr Diner. Um 8 Uhr fährt Se. Maj. der Kaiser durch die festlich geschmückte Stadt zum Bahnhof, wo die Abreise erfolgt.

Merseburg, 24. November. (Einbruch.) Kürzlich ist in der Nacht ein Kaufmann Z. hier ein Einbruch verübt. Die

sich unter den bestürzten Anwesenden jedoch vom heftigsten Schreck befallen. Wie? Wenn den dunkeln Räthseln dieser Tage plötzlich eine ebenso unerwartet unheimliche Lösung folgte! Wenn Heinrichs spurloses Verschwinden hier seine Aufklärung fand!

Ich zitterte, daß ich mich kaum aufrecht zu halten vermochte, während der Richter schnuppend seine Tabatsdose herumreichte und der Gelehrte, im Uebereifer seines Forschungstriebes, ärgerlich befahl, das Werk fortzusetzen.

„Wie kommt der Mensch daher? Gehört nicht herein! Weg damit!" herrschte er den Männern zu. „Das Steinhaus muß durchforscht werden."

„Halt!" warf der Richter ein: „Gemach, Leute! Keiner rühre ihn an. Niemand unterstehe sich, ihn aus seiner Lage zu verrücken. Muß bitten, Herr Professor, alle Anordnungen mir zu überlassen, wie der Schiffscapitän bei der Hafen-Einfahrt dem Lotsen. Der Fall schlägt allem Anschein nach keineswegs in's archäologische Fach, sondern in das des Richters und des Arztes."

„Warum nicht gar!"

„Hier liegt ein moderner Mensch, kein Hüne," fuhr der Richter mit erzwungener Ruhe fort. „Ein Zeitgenosse und Landsmann. Denn der Schuh am Fuße ist unverkennbar von Schuster Witz in Uelzen, der mir auch meine Stiefeln macht. Den Umständen nach ist der Mensch eine Leiche, die Todesursache noch unbekannt. Er kann als emsiger Fuchs- oder Dachsjäger hier eingekrochen, kann erstickt, aber auch von fremder Hand eingeschoben und verscharrt sein. Das wird sich ja ergeben. Sehen wir also zu. Vorsicht, Leute! Nicht an dem Bein da ziehen! Es kommt darauf an, die unveränderte Lage festzustellen. Kann denn der Thorstein da nicht etwas weiter zurückgeschoben werden?"

„Das läßt sich wohl machen!" meinte der Vorarbeiter. „Hebt da noch etwas Erde weg, dann wollen wir Rath schaffen."

Wir harrten in peinlicher Spannung des Ausgangs dieser unerwarteten Entwickelung unseres Beginnens. Niemand konnte sich des Eindrucks entschlagen, daß wir vor einer verhängnißvollen Entdeckung standen. Die Wirkung auf mich war qualvoll. Was den Alterthumsforscher betraf, so machte er — sich zu einem Protest gegen den Eingriff aufraffend — aus seiner Verstimmung kein Hehl.

Während wir lauttos des Weiteren an der etwas beengten Stelle harrten, wurde der Anordnung des Richters rasch entsprochen. Die Schultern anstemmend und die Eisen eingwängend, hoben und schoben die Arbeiter den Steinblock ein wenig zurück, sodaß er aus dem Gefüge weichend dem Tageslicht mehr Raum ließ. Indeß nahm der Richter eine Prise, steckte seinen Kopf für einen Augenblick in den dunkeln Höhlenschlund, und richtete sich dann mit einem ernsten Ausdruck rasch auf:

„Meine Herren," sprach er, „das Recht geht der Wissenschaft vor, wie Gewalt vor Recht. Ich muß hier meines Amtes walten. Es gilt aller Wahrscheinlichkeit nach, ein Verbrechen zu ergründen. Der Mann ist gewaltsam umgekommen.

Um Gottes Willen! An Händen und Füßen bebend, suchte ich in der Enge des Zugangs vorzudrängen. Allein der Richter hatte sich so vor dem Eingang der Stemkammer aufgepflanzt, daß ohne einige Gewalt nicht dahin zu gelangen war.

„Meine Herren," wandte er sich zuerst an die Umstehenden, „Sie haben den Mann vielleicht bei Lebzeiten gekannt und bezeugen hernach seine Persönlichkeit. Für's erste ist da drinnen nur noch für einen Raum. Ihnen, Herr Doctor Harms, kommt vorläufig die äußere Obduction zu. Vielleicht können Sie — vorher eine

Der Küster von Horst. Roman aus dem Heideland von August Becker.

haar wühlte. „Man ist nicht allerorts so pietätvoll. In den meisten Fällen," fuhr er fort, „wäre durch die Herren Geistlichen und Lehrer Fürsorge für die Steingräber zu treffen und dem gemeinen Manne mit Erfolg vorzustellen, welches wissenschaftliche Interesse sich an die Erhaltung dieser ehrwürdigen Denkmale grauer Vorzeit knüpft."

„Ich freue mich," bemerkte dazwischen Doktor Harms, dessen Blick mit Spannung den geschwungenen Hacken und knirschenden Spaten folgte, welche, den Grund aufbrechend, den Wachholder und anderes Gestrüpp herausschleuderten, „freue mich wie ein Schuljunge!"

„Worauf?" frug der Rittmeister kurz.

„Worauf? Auf den Hünenkönig, der drinnen hockt!" Und Doktor Harms konnte nicht unterlassen, unter dem offenen Steintisch nieder zu kauern und, wie neulich, mit einer fürchterlichen Grimasse zwischen seinen Knien durchzublicken, so daß selbst die herblinzelnden Arbeiter laut auflachten.

„Sie müßten das Antlitz nach Osten, der aufgehenden Sonne zukehren," wandte Amtsrichter Franke ein, „und dreimal größer sein, Doktor, um das Riesenskelett anschaulich darzustellen."

„Meinen Sie, das Hügelgrab hier decke einen Riesenleib?" frug der hünenhafte Amtshauptmann, sich reckend. „Höchstens sechs Fuß, zwei und einen halben Zoll. Das genügt nicht, um erratische Blöcke zusammen zu tragen!" fügte er hinzu, indem er den mächtigen Deckstein des Dolmens, gleichsam zur Probe, anfaßte und betastete. „Was ist Ihre Meinung, Herr Professor?"

Der Gelehrte, der unterdeß den Fortgang der Arbeit nicht aus den Augen gelassen, fuhr aus tiefer Betrachtung und gespannter Aufmerksamkeit empor. Man mußte ihm wiederholen, worum es sich handle, bevor er erläuterte:

„Uebermenschliche Stärke brauchen wir bei diesem verschollenen Geschlecht nicht vorauszusetzen. Mögen doch die Granitblöcke durch irgend welche rohe Mechanik zusammengeschleppt — wie es zuweilen heute noch geschieht — auf Baumklötzen herbei gerollt worden sein. Uebrigens, meine Herren," fügte der Professor bedeutsam hinzu, „ist hier schon einmal nachgegraben worden."

„Nicht möglich!" wurde entgegnet. „Ein verrufener Ort. Niemand hätte es gewagt!"

„Immerhin, es ist so!" behauptete der Gelehrte. „Sehen Sie her. Hier muß vor unlanger Zeit eingehauen worden sein. Zwar hat man die Spur schlau verwischt; allein die Pflanzendecke ist welk, der Boden locker und — verschiebbar."

Damit stieß der Gelehrte mit der Fußspitze in den bewachsenen Grund, und ein regelmäßiges Stück Heide stülpte auf, wie mit der Heidelinge im sogenannten Plaggenhieb gehauen.

Der Umstand war auffällig genug.

„Teufel auch!" fluchte der Oberförster verblüfft. „Welcher Bauernschlingel hat hier einbrechen wollen?"

Daß es ein Bauer gethan, bestritt der Rittmeister. Die Thatsache an sich war nicht zu leugnen; sie beeinträchtigte nicht, sie spannte einigermaßen noch unsere Erwartung.

Indeß hatten die Arbeiter nahe dabei mit Hacke und Spaten rüstig weiter gegraben. Grandiger Grund und der verrufene Bleisand wurden ausgeworfen, bis die Schneiden der Werkzeuge knirschten. Man war auf einen harten Gegenstand gestoßen; jedoch nicht auf einen Block der gesuchten Grabkammer sondern auf den schwarzen Ortstein des Untergrundes, dessen Vorkommen indem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818901126 2-17/fragment/page=0005

Diebe sind von der Straße durch ein Kellerfenster eingestiegen und haben ein Gefäß mit Schweinefett im Gewichte von 30 bis 40 Pfund, sowie eine Anzahl Limburger Käse und mehrere Flaschen Wein gestohlen. Vom Diebe hat man keine Spur ermitteln können, weil jeder Verdacht fehlt.

o—o **Alsleben**, 24. November. (Wilddieb.) Dieser Tage ertappte der Jäger aus Beesenlaublingen auf einem zur Domaine Neubeesen gehörigen Kleestücke einen Arbeiter von hier, als derselbe Hasenschlingen legte.

⊿ **Eisleben**, 24. Nov. (Die reichstreuen Mansfelder Berg- und Hüttenleute) hielten gestern im Saale des Wiesenhauses eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende des Vereins, Herr Marken-Kontroleur Neupert in einem interessanten Vortrage eine geschichtliche Entwickelung des Mansfelder Bergbaues gab. Er führte darin u. A. aus, daß der Bergbau in dieser Gegend bereits seit dem Jahre 1199 betrieben werde, daß die Mansfelder Gewerkschaft heutigen Tages das größte kupfergewinnende Werk Deutschlands und, abgesehen von England, das größte der Welt ist. Es wurde ferner mitgetheilt, daß die sämmtlichen reichstreuen Bergwerks- und Hüttenvereine in Kürze zu einem einzigen Verbande zusammengeschlossen werden würden; die Verbandsstatuten wurden angenommen und die regelmäßigen Monatsversammlungen auf jeden letzten Sonntag des Monats festgesetzt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

8 **Erfurt**, 25. November. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Wer etwa große Beschlüsse von dem sozialdemokratischen Parteitage erwartet hatte, sah sich gestern gründlich enttäuscht. Es war weiter nichts als ein schattenhafter Abklatsch des Parteitages in Halle; beschlossen hat der Thüringer Parteitag der Sozialdemokratie eigentlich weiter nichts, als daß er den Redakteuren und Geschäftsleitern der Thüringer Tribüne 36 ℳ pro Woche bewilligte und eine Agitationskommission wählte, welche für die Verbreitung der sozialdemokratischen Ideen in Thüringen zu sorgen hat. Beherzigenswerth erscheint für manche Kreise der Vorschlag des Herrn Bock, Agitationsschulen zu gründen und darin Redner für die sozialdemokratische Sache zu erziehen.

⨯ **Weimar**, 24. Nov. (Hoftrauer.) In Folge Ablebens Sr. Majestät Wilhelms III., Königs der Niederlande, wird am Großherzoglichen Hofe Trauer auf 6 Wochen angelegt.

p. **Altenburg**, 24. November. (Der hiesige Creditverein) hat einstimmig die Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht beschlossen. Die Haftpflicht auf jeden Stammantheil soll 300 ℳ betragen, jedoch jedem Mitgliede gestattet sein, drei Stammantheile zu erwerben.

= **Zwickau**, 24. November. (Das Hochwasser) hat hier und in den an der Mulde gelegenen Vorstadtdörfern schon ganz erheblichen Schaden angerichtet. Tiefer gelegene Nachbarorte sind zum Theil unter Wasser stehend. Hier sind zwei neugebaute, unbewohnte Hintergebäude, in Neumark, wie man hört, ein Theil des neuen Bahnhofsgebäudes eingestürzt, bei Stein wurde die kleine Eisenbahnbrücke weggerissen. Der Wasserstand bei Abgang Dieses ist 250 cm über Null bei fortdauerndem starken Regen. Für die Nacht herrscht noch mehr Befürchtung.

= **Döbeln**, 24. Nov. (Verhaftet.) Der Landwirth und Kaufmann Eduard Edwin Ekelmann, welcher zuletzt in Großbauchlitz bei Döbeln wohnhaft, seit 2. Oktober flüchtig und vom Amtsgerichte Döbeln wegen betrüglichen Bankrotts und schwerer Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt war, ist — so berichtet der Zeitzer Anz. — am Sonnabend in München von einem Leipziger Criminalbeamten, der seitens der Staatsanwaltschaft Freiberg mit der Verfolgung des flüchtigen Verbrechers beauftragt worden war, verhaftet worden. Die von Ekelmann erschwindelten Beträge erreichen eine Summe von 108 000 ℳ. In seinem Besitze wurden 9000 ℳ in Coupons vorgefunden, über den Verbleib der übrigen 99 000 ℳ verweigert Ekelmann vor der Hand jegliche Auskunft. Derselbe hat sich in der Zwischenzeit in Wien unter dem Namen Josef Eckardt aufgehalten und ein Garçonlogis innegehabt. Visitenkarten auf den angegebenen Namen wurden noch bei ihm vorgefunden. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 1000 ℳ festgesetzt.

† Von einem nächtlichen Attentat auf einen Nachtwächter berichtet das in Dessau erscheinende Anh. Tgbl.: Bei Ausübung seines Amtes wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf den Nachtwächter der Jonitzer Mühle geschossen; unglücklicherweise traf der Schuß und brachte dem Manne Wunden am linken Arme und der linken Seite bei. Von dem Thäter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Personalien.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Contreadmiral Hollmann, ist, wie man aus Kiel meldet, zum Viceadmiral befördert worden.

Fremdenliste.

Hotel Kronprinz. Kaufmann Müller a. Cassel. Weinhändler Kohn a. Berlin. Kaufleute Wolff a. Berlin, Schaller v. Chemnitz, Schindler, Schmidt a. Berlin, L. Clerc a. Geneve, Franke a. Dresden, Joachimsthal a. Berlin. Rechts-Anwalt Renner a. Breslau. Pfarrer Scheibe m. Frau a. Ermstedt b. Erfurt. Pastor Goerck a. Krosigk. Inspektor Nicolai a. Magdeburg. von Schröder a. Berlin. Kaufleute Crapsky a. Posen, Nieman a. Breslau, Hübsch a. Naumburg.

Verloosungen.

— **Freiburger 15 Frcs.-Loose vom Jahre 1861.** Ziehung am 15. November 1890. Auszahlung am 15. Februar 1891. Am 15. Oktober gezogene Serien: Nr. 313 671 704 784 790 1039 1159 1216 1221 1702 1707 1996 2150 2293 2756 3163 3265 3533 3673 3786 3813 3825 3913 3928 3936 4185 4220 4559 4566 4659 4741 4901 4955 5100 5417 5473 5558 5592 5849 6060 6122 6251 6421 6539 6633 6741 6997 7430 7612 7620 7790 7907. Hauptpreise: Serie 5849 Nr. 22 35000 Frcs. Serie 6060 Nr. 19 4000 Frcs. Serie 6741 Nr. 49 1000 Frcs. Serie 784 Nr. 35, Serie 1702 Nr. 46, Ser. 3936 Nr. 3, Ser. 5849 Nr. 16, Ser. 6741 Nr. 38, Ser. 7430 Nr. 39 je 250 Frcs. Serie 313 Nr. 37, Ser. 784 Nr. 14, Ser. 790 Nr. 7, Ser. 1159 Nr. 43, Ser. 2450 Nr. 50, Ser. 3673 Nr. 44, Ser. 3813 Nr. 44, 48, Ser. 3936 Nr. 43, Ser. 4901 Nr. 19, Ser. 5473 Nr. 34, Ser. 5592 Nr. 28, Ser. 6060 Nr. 17, Ser. 6421 Nr. 12, Ser. 6741 Nr. 23, Ser. 7790 Nr. 44 je 125 Frcs. Ser. 313 Nr. 3, Ser. 671 Nr. 13, Ser. 1039 Nr. 8, Ser. 1996 Nr. 44, Ser. 2293 Nr. 11, Ser. 2756 Nr. 45, 46, Ser. 3265 Nr. 46, Ser. 3673 Nr. 47, Ser. 3813 Nr. 19, 30, Ser. 3825 Nr. 23, Ser. 3913 Nr. 20, Ser. 3928 Nr. 42, Ser. 4185 Nr. 24, 43, Ser. 4220 Nr. 2, 4, 19, Ser. 4741 Nr. 28, 32, Ser. 4955 Nr. 37, Ser. 5417 Nr. 3, Ser. 5473 Nr. 29, Ser. 6060 Nr. 34, Ser. 6122 Nr. 39, Ser. 6251 Nr. 10, Ser. 6539 Nr. 38, Ser. 6741 Nr. 2, Ser. 7790 Nr. 37 je 75 Frcs. Ser. 671 Nr. 2, 5, Ser. 784 Nr. 18, Ser. 1039 Nr. 17, Ser. 1159 Nr. 3, 42, Ser. 1702 Nr. 15, Ser. 1707 Nr. 7, Ser. 2150 Nr. 48, Ser. 3163 Nr. 17, Ser. 3265 Nr. 15, 43, Ser. 3533 Nr. 39, 42, Ser. 3673 Nr. 34, Ser. 3786 Nr. 35, 47, 48, Ser. 3913 Nr. 48, Ser. 3928 Nr. 18, Ser. 3936 Nr. 15, 19, 50, Ser. 4185 Nr. 16, Ser. 4566 Nr. 4, Ser. 4659 Nr. 48, Ser. 4741 Nr. 42, Ser. 4955 Nr. 8, Ser. 5100 Nr. 16, 33, Ser. 5417 Nr. 34, 49, Ser. 5473 Nr. 4, 49, Ser. 5582 Nr. 20, Ser. 5849 Nr. 48, Ser. 6060 Nr. 37, Ser. 6251 Nr. 49, Ser. 6741 Nr. 37, Ser. 6697 Nr. 1, 43, Ser. 7612 Nr. 15, Ser. 7620 Nr. 44, Ser. 7790 Nr. 41, Ser. 7907 Nr. 41 je 50 Frcs. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 21 Frcs.

Industrie und Handel.

— Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 4 pCt. Pfandbriefe. Ser. X und XI. Die nächste Ziehung findet im Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

— Geschäftsumsatz bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen. Einem amtlichen Bericht über die Reichsbankthätigkeit 1889 entnehmen wir, daß die Gesammtumsätze der Reichsbank im Jahre 1889 betragen haben: bei der Reichsbank in Berlin 31 964 120 700 ℳ, bei allen übrigen Reichsbankanstalten im Reiche zusammen 67 744 770 600 ℳ, in Summa 99 708 891 300 ℳ, das sind ca. 15 300 000 000 ℳ mehr als im Jahre 1888. Unter den Reichsbankstellen im Reiche zeichnen sich die folgenden durch den größten Umsatz aus: Berlin 31 964 120 700 ℳ, Hamburg 10 845 292 700 ℳ, Frankfurt a. M. 9 685 954 400 ℳ, Köln 3 426 145 700 ℳ, Leipzig 2 959 117 600 ℳ, Breslau 2 472 094 400 ℳ, Bremen 2 392 546 300 ℳ, Mannheim 2 346 677 000 ℳ, Dresden 2 225 232 000 ℳ, Elberfeld 2 023 289 200 Mark, Magdeburg 1 972 187 300 ℳ, München 1 750 039 000 ℳ.

— Der Aufsichtsrath der Vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall, Actiengesellschaft Leopoldshall-Staßfurt, beschloß, der Generalversammlung am 19. Dezember vorzuschlagen, von dem 872 204,73 betragenden Betriebsgewinn 779 000 abzuschreiben und vom Rest 5 % Dividende auf die Stammprioritätsactien zu vertheilen, so daß auf die Stammactien keine Dividende entfällt.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist von 176,25 auf 176,75 Mark für 100 Fl. erhöht worden.

— Leipziger Vereins-Bierbrauerei. Der Bierabsatz betrug 57 214 Hktl. gegen 61 135 Hktl. im Vorjahr. Nach 67 131 ℳ (1888—89 80 508 ℳ) Abschreibungen gelangen wieder 21 % Dividende zur Auskehrung.

— Abgekürzte Lebensversicherung. Den größten Zuwachs erhielten auch im Jahre 1889 bei den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften die abgekürzten Todesfall-Versicherungen mit Auszahlung des versicherten Kapitals nach Vollendung eines vorher bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben sofort nach dem Tode des Versicherten. Nach dieser allgemein beliebten Versicherungsform, die als die beste Sparkasse immermehr benutzt wird, weil sie die Versorgung der Familie bei vorzeitigem Ableben des Versicherten mit der eigenen Altersversorgung oder Aussteuer von Kindern verbindet, waren Ende 1889 bei den 35 Gesellschaften, deren Jahresberichte hierüber Angaben enthalten, 1247 Millionen Mark versichert. Hiervon besitzt die Germania 185 Millionen (+ 22,481,166 M.) — Stuttgart 130 Millionen (+ 12,661,331 M.) — Gotha 123 Millionen (+ 9,077,600 Mark.) — Leipzig 121 Millionen (+15,154,100 Mk.) — Karlsruhe 115 Millionen (+ 11,843,362 Mk.) Von dem Gesammt-Reinzuwachs der Kapitalversicherung des Jahres 1889 bei allen Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in Höhe von 193 Millionen Mark entfallen auf die abgekürzte Lebensversicherung allein 149 Millionen Mark, dagegen auf die gewöhnliche Todesfallversicherung mit lebenslänglicher Prämienzahlung noch nicht 13 Millionen Mark.

Magdeburger Börse vom 24. November 1890.

		Div. 1888	p. St. 1889		
Reichs-Anleihe	4			—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			96,40	B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			—	—
Dessauer Gas-Obligationen	4½			—	—
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28 % Einzahlung		225	203	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓ % Einzahlung		75	25	557,00	B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		17	25	—	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 800 M. vollgezahlt		45	45	970,00	G
		Div. 1888	in %. 1889		
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	170,00	G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	74,00	G
Dessauer Gas-Actien	4	9	10	—	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	—	—
„Kette“, Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	—	—
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	77,60	G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	92,00	B
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	118,70	B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	154,00	B
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	—	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	—	—
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	109,80	G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	209,00	B
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	—	—
Marie consoldirte Bergwerks-Actien	4	3	—	—	—
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	95,00	B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	155,50	G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	—	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	—	—
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	—	—
do. do. Stamm-Vor.			—	—	—

Heide den höchsten Grad der Unfruchtbarkeit bezeichnet. Während nun einer der Vorarbeiter einem außerhalb der Steinkammer in kleiner Höhlung steckenden Topfe vorsichtig nachgrub, schlugen endlich Spaten und Hacken seiner Kameraden klirrend auf den Granit, der die Steinkammer andeutete.

Allein, die sofort angestellte nähere Untersuchung lieferte den Beweis, daß von dieser Seite nicht einzudringen war, da der Stein sich als einer der Wandblöcke oder Stützen darthat, auf welchen der Deckquader auflag. Ihn wegzuwälzen oder umzustürzen, lag kaum im Bereich der Möglichkeit. Und wäre der Versuch auch geglückt würde er leicht unversehens den Einsturz des Gewölbes zur Folge gehabt haben. Um dem vorzubeugen und zum Eingang zu gelangen, mußte also die Wand des Steinbocks umgangen und in anderer Richtung weitergegraben werden.

Ohne Verzug schritt man dazu; Hacken und Spaten wetteiferten.

Da, als der Einstich kaum begonnen war, stießen die Leute auf einen ziemlich geräumigen röhrenartigen Gang im Sande, der mit einem verlassenen Dachs- oder Fuchsbau Aehnlichkeit hatte, wahrscheinlich auch ein solcher war, obwohl man seine Ausmündung weder zwischen den moosigen Granitblöcken, noch an dem dicht von Ginster und Wachholder überwucherten Grat und Hang des Hügels zu entdecken vermochte.

Auffallenderweise zeigte auch dieser kurze Gang keine feste Decke, sondern war locker mit Heidegestrüpp, sogenannten Plaggen und bereits welk gewordenem Ginster belegt. Da sich diese Decke leicht wie Streuwerk abheben ließ, drängte sich auch den Arbeitern die Schlußfolgerung auf, daß hier allerdings vor Kurzem schon heimlich den verborgenen Schätzen im Hügel nachgegraben worden sein mochte. Um die Spur des Unterfangens zu verdecken, schienen die schlauen Frevler alles sorgsam mit denselben Stauden belegt zu haben, welche den Pflanzenwuchs der Heide bildeten. Verhielt es sich demgemäß, so war es ebenso ärgerlich als entmuthigend.

In der That, der Augenschein ließ kaum einen Zweifel übrig, daß hier unlängst Menschenhände thätig gewesen waren. Indeß sollte das unternommene Werk nicht darunter leiden.

Mittlerweile war nämlich das außerhalb des Grabgewölbes gefundene Gefäß der Gegenstand eifriger Betrachtung. Der Gelehrte umklammerte es mit Inbrunst. Als die erwartungsvoll Harrenden herbei drängten, um den ersten Fund von Belang in Augenschein zu nehmen, jubelte er über die Urne, die seltene Urne!

„Vorsicht! Rühre sie keiner an! — Ist mir sehr wichtig! Alter hoch, 1400 Jahre vor Christi Geburt!“

„Alle Hagel!“ bemerkte der Rittmeister.

„Somit aus der Zeit Josuas?“ warf ich zweifelnd ein.

„Mindestens. Aber sachte! Nicht anfassen, nicht antasten, bei Leibe nicht!“

Und dabei drückte der Professor seine geliebte Urne so zärtlich, daß sie unter seinen Händen barst und durch ihr eigenes Gewicht nebst Inhalt mit den Scherben seinen Fingern entglitt. Aufstäubend lag die Asche über den aufgebrochenen Heidesand zerstreut, an einer Stelle noch ein graues Häuflein bildend, neben welchem ein kleiner Knochen und ein zierlicher Ring lag.

„Ein Bronzering! Ein etruskischer Bronzering! Ein herrlicher etruskischer Bronzering!“ schrie der Professor, schon getröstet über den Unfall, und winkte — während Dokter Harms das Knöchelchen aufhob und aufmerksam prüfte — lebhaft den Arbeitern zu, nun vollends aufzuräumen.

„Bis hierher alles gut! Nun hier, ihr Männer! Rüstig! Voran, Leute! Es

wird vielversprechend. Stracks! Thut dazu, endlich den Eingang der Steinkammer zu gewinnen.“

„Dat wollen wir schon maken!“ sagte der Vorarbeiter gelassen. „Da will ik schon Rath schaffen! — Vorgesehen, ihr Herren!“

Und in der That, es ging unerwartet rasch von statten. Als wir noch die Scherben der Urne betasteten, die Asche nach bronzenen Kleinoden durchsuchten, war von den Tagelöhnern schon das Ziel erreicht. Denn die aufgeschüttete Masse bot keinen Widerstand, die deckende Heideschicht war leicht beseitigt. Im Nu stieß man auf den Thorstein, der jedoch den Eingang nur zur Hälfte sperrte. Er war auffallender Weise bereits so weit bei Seite gerückt, daß die Grabhöhle jetzt unsere Leute dunkel angähnte.

„Ah!“ schrie einer der Tagelöhner auf. „Da kommt er zum Vorschein.“

„Wer kommt zum Vorschein? Wer?“

„Der drinnen sitzt. Wir haben ihn schon.“

„Wen habt Ihr?“ rief Doktor Harms, leidenschaftlich hinzustürmend.

„Den Riesenkönig!“

„Alle Wetter!“

Die Tagelöhner warfen ihr Werkzeug weg und liefen von der Arbeit nach dem Eingange der Höhle, so daß wir andern, ebenfalls hinzudrängend, nicht sofort dazu gelangen konnten, um zu erkennen, was man entdeckt hatte. Jeder wollte der Erste sein.

„Aber was giebt's denn?“

„Ein Bein!“

„Ein Gebein? ha!“ schrie Doctor Harms. „Herrlich! Wo? Wahrhaftig das Skelett des Hünenkönigs oder gar — der Prinzessin!“

Und dabei griff er, taumelnd vor Entzücken, in die dunkele, schlundartige Oeffnung hinein, fuhr aber hastig zurück, als habe ihn eine Natter gebissen.

Er war kreideweiß geworden, der gute Doctor Harms, und ich mit ihm. Eine zähe Angst trieb mir das Blut zum Herzen zurück.

„Hollah! Was geht denn vor?“ frug jetzt, mit den Armen sich Platz schaffend, der Gelehrte. „Was giebt's denn hier?“

„Es steckt Einer drin!“ bemerkte der Vorarbeiter.

„Gut! Wir wollen seine Bekanntschaft machen, und ihn schon herauskriegen. Ist die Oeffnung weit genug, um durch zu können? Wer versucht es? Sie oder ich, Herr Doctor Harms? Sie sind jünger und schlanker. Voran!“

Allein der junge Arzt hatte wenig Lust mehr hierzu. Denn ein dumpfer, muffiger Leichengeruch drang aus dem Höhlenschlund, und statt des Beinknochens eines dreitausendjährigen Riesenskeletts hatte er ein modern beschuhtes, mit Sommerhosen bekleidetes Männerbein angefaßt und entsetzt wieder fahren lassen.

40. Kapitel.

Was den Richter hart, den Gelehrten antisemitisch, den Rittmeister ungläubig stimmt, den Forstmann an ein Lied erinnert und den Pastor niederwirft.

Man kann sich den Eindruck nicht stark genug ausmalen, den dieses unerwartete Ergebniß ausübte. Statt auf das Skelett des Hünenkönigs stießen wir im unterirdischen Steinhaus auf den Körper eines Zeitgenossen.

Eine unheimliche Ueberraschung! So grauenvoll die Wirkung an sich, war

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0006

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eisleben** und **Schkeuditz** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Conserven.

Sardinen à l'huile und in **Fickles.**
Anchovis in Gläsern und Dunkern, **Appetit Sild,** [2337
Delicatess-Heringe in diversen Saucen,
Krebsbutter, -Nasen und **-Schwänze, Hahnenkämme,**
Helgoländer-Kronenhummer, Ochsenmaulsalat,
Aal, Lachs und **Hummer in Gelée, Rollmöpse,**
Garnirkirschen, Maiskölbchen, Zuckergurken,
Mixed-Pickles, Engl. u. **Deutsche Paste** u. **Potted,** div. **Pains,**
Strassburger Gänseleber- und **Wildpasteten.**

Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn.** Gr. Ulrichstrasse 58.

nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Grosse Lagerräume für Rohzucker
in unserm Speicher **Neue Promenade 12,** genehmigt als „Verbrauchsabgaben- und Vergütungs-Lager", empfehlen zu billigsten Spesensätzen.
Klinkhardt & Schreiber, Halle a. S., Fernsprecher 203.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine in der [157
I. Etage gelegenen Lokalitäten
zur Abhaltung von **Familienfesten, Schmäusen, Versammlungen** u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. Schoke.

Im Verein für Gesundheitspflege u. für arzneilose Heilweise
hält **Freitag,** den 28. November, Abends 8 Uhr
Herr **Dr. med. Prager** aus Norburf (Holstein)
im großen Saale des **„Prinz Carl"** einen **höchst wichtigen öffentlichen Vortrag** über: [2351

Die Bedeutung der Massage und Heilgymnastik in ihren verschiedenen Anwendungsformen zur Heilung krankhafter Zustände, wozu Damen und Herren mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß unsere Mitglieder bei Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Zutritt** haben. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 40 Pfg., im Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften 30 Pfg. Mitgl. der benachb. Brudervereine 20 Pfg. **Der Vorstand.**

Unter Direction des Componisten.

Neue Sing-Akademie

Montag, d. 1. December, Ab. 6½ Uhr im Volksschulsaale

Abraham von M. Blumner.

Soli: Frl. Helene Oberbeck, Frl. Clara Schacht, Herr Heinrich Grahl, Herr Georg Rolle, } aus Berlin,
2327.

Zwei Mitglieder des Vereins.

Nummerirte Billets zu	Mark 3,00,	bei Herrn Neubert, Poststrasse 9. Das. Sperrsitze f. Mitglieder.
nnnummerirte Billets zu	„ 2,00,	
Generalpr. Montag ¾11 U. zu	„ 2,00,	
Texte zu	„ 0,10,	

Soeben ist erschienen:

Die Hohenzollern.

Bildnisse der brandenburgisch-preußischen Herrscher vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg bis zum Kaiser Wilhelm II.
Nach Aquarellen von Professor Woldemar Friedrich, mit Text von Oscar Schwebel.
Mit 20 Blättern in Farbendruck gr. 4° cart. 6 Mark.

Prof Woldemar Friedrich, von dem die Originale dieser Sammlung brandenburgisch-preußischer Herrscher und zwar in **ganzer Figur** und **farbiger Darstellung** herrühren, hat sich bemüht, jeden Einzelnen ohne viel Beiwerk in der für sein Wesen und seine Herrscherart charakteristischen Form wiederzugeben. Die Blätter sind künstlerisch echt und interessant, nicht minder wie der knappe, aber Herz und Gefühl erwärmende Text. Das Werk ist für das Haus und die Familie, dann aber auch für die Schule und verdient bei dem mäßigen Preise von 6 Mark die allseitigste Beachtung. [2345
Berlin. **G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.**

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

zu haben in Halle a/S. bei H. Krütgen Nach. Apotheke z. Deutschen Kaiser.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen. [1723
Martin Müller,
Geiststrasse 54.

Täglich frische **Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** m. Vanilleguß, von wunderbarem Geschmack, **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen,** feinsten geriebenen **Napfkuchen, Melange-** und **Kaiser-Zwieback** empfiehlt
Karl Koch,
Herrenstraße 1, Fernsprecher 531.

Täglich frische
Süssrahm-Tafelbutter,
in ½Pfd.-Stücken à 70 ₰
empfehlen
Gleim & Windmüller,
95/96 Leipzigerstr. 95/96.

Wegweiser durch Halle.

Archäologisches Museum, provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch u. Sonnabend 11—12 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormittags.

Denkmäler. **Händel-Denkmal,** Markt. — **Denkmal August Hermann Francke's,** Franckesche Stiftungen. — **Fichiger-Denkmal,** kleine Wiese. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger,** alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser,** Markt.

Diakonissenanstalt nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.

Kliniken. **Chirurgische Klinik,** Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. Braumann. — **Frauenklinik,** Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik,** Hagenstr. 7a. Direktor Geh. Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik,** Magdeburgerstr. 34. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Zahnärztliche Klinik,** in der Residenz am Domplatz. Vorsteher: Prof. Dr. Hollaender.

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Alchamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

Provinzial-Museum Domgasse 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Kupferstichkabinet, Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstag 11—1 Uhr.

Land- und Amtsgericht, Poststr. 14. bezhw. Kl. Steinstraße 7/8 Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Landwirthschaft. Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Moritzburg am Paradeplatz.
Residenz, Domgasse 5/6.
Rother Thurm, Markt.
Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr
Städt. Gymnasium, Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule** und **lateinlose Realschule.**
Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.
Viktoriatheater, Leipzigerstr. 61.
Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).

Mittwoch Herren-Abend.

Polytechnische Gesellschaft.
Donnerstag, d. 27. Novbr., Abends 8 Uhr
Versammlung
im Hotel zur Tulpe.
Herr Geheimrath Prof. Knoblauch: Vorzeigung verschiedener Modelle von Flaschenzügen.

Hallescher Thierschutz-Verein.
Bei dem nun eingetretenen naßkalten Wetter machen wir die Besitzer von Zug- und Wachthunden auf die Polizeiverordnung aufmerksam, der zufolge sie verpflichtet sind, ihren Thieren ausreichenden Schutz gegen die Witterung zu gewähren. — Unterlassungen gelangen zur amtlichen Anzeige.
J. V.: Dr. Thambayn.

Mark 1 Mark
kostet ein Loos der
Weimar-Lotterie
Ziehung am 13—16. Dezember c.
150,000 M. W.
kommen zur Verlosung.
J. Eisenhardt.
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.
Porto u. Liste 30 Pfg.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [160 a
L. Nieper.

Central-Hôtel.
Halle a. S. Am Markt.
Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
Geschäftsreisenden best. empfohlen.
Solide Preise.
W. Weber.

Hôtel Stadt Berlin.
Halle a. S., Leipzigerstraße 47.
Ganz nahe der Bahn, kein Wagen nöthig. Empfehle mein durch Neubau des Nebenhauses bedeutend vergr. Hôtel bei mäß. Preisen. Jetzt stark bes. von den Hrn. Geschäftsreisenden u. Touristen. Hausdiener zu jeder Zeit am Bahnhofe. 1460] **C. Nesse.**

Café Moltke.
Wiener Café,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 1e.
Elektrisch beleuchtet. Nachts geöffnet. Zwei Minuten vom Bahnhofe.
W. Nowak, Cafetier.

Renelt's
Deutsches Sekthaus,
Vornehmstes Restaurant der Stadt Halle. [1417
Beste Bezugsquelle für I. Holl. Austern.
Deutsche, englische u. französische Küche.
Telegr.-Adr. Austern-Renelt-Halle.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Best renommirt. [1378
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

Wein-Restaurant I. Ranges.
Fr. Ehrenberg, Stadtkoch.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11.
Diners und Soupers werden auch ohne vorherige Bestellung vorzüglich ausgeführt. [1379

Restaurant Fürstenhof.
Fernsprecher 414.
Magdeburgerstraße,
in allernächster Nähe der Bahn.
Specialität:
Hamburger Buffet.
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
W. Rithausen.

Gasthof zur Eisenbahn
früher Henze's Hôtel.
Halle a. S., Frankenstrasse 5,
(3 Minuten von der Bahn).
Comfortable Logirzimmer ℳ 1 — 1.50.
Vorzügliche Betten.
Special-Ausschank des Pschorrbräu.
Paul Schmidt.

Victoria-Theater.
Dienstag:
Der Stabstrompeter.
Mittwoch: [2333
Haus Lonei.
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. November
74. Vorstellung. 60. Abonnem.-Vorstg.
Farbe gelb. Anfang 7¼ Uhr.

Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.
Oper in 4 Akten von W. Friedrich.
Musik von Friedrich v. Flotow.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	A. Gordon.
Nancy, ihre Vertraute	C. Kaminsky
Lord Tristan Mickleford, ihr Vetter	L. Engelmann.
Lyonnel	G. Koch-Engli
Plumket, ein reicher Pächter	H. Keller.
Der Richter zu Richmond	E. Doß.
Drei Mägde	M. Wachter. L. Dorbach. R. Einöder.
Ein Diener der Lady	A. Runge.
Der Gerichtsschreiber	E. Drackle.

Pächter, Mägde, Knechte, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener.
Ort: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.
Zeit: Regierung der Königin Anna.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen statt.
Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 27. November.
75. Vorstellung. 61. Abonnem.-Vorstg.
Farbe weiß. Anfang 7¼ Uhr.

Norma.
Oper in 2 Akten von F. Romani.
Musik von Vincenco Bellini.

Freitag, den 28. November.
Einmaliges Gastspiel
des königl. württemb. Hofschauspielers
Aug. Junkermann.
Onkel Bräsig.

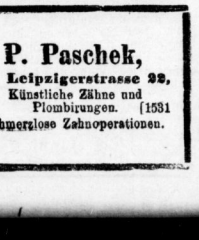
Japanesische Wandschirme, Papierkörbe und andere feingeflochtene Körbchen
Kunsthandlung Geiststr. 36.

Reliefbilder
aus Fayence, Porzellan, Terracotta und Metall.
Kunsthandlung Geiststr. 36.

Künstliche Blumen
u. Fruchtzweige, Blumenarrangements und Topfpflanzen.
Kunsthandlung Geiststr. 36.

Säulen
und Büsten.
Kunsthandlung Geiststr. 36.

Jardinièren und Vasen aus Majolica, Fayence und Metall.
Kunsthandlung Geiststr. 36.



Nur bestes, garant. echtes Fabrikat, billigste Preise: Ausbesserungen, Reparaturen.
Schirmfabrik von F. Rickeit,
Kleinschmieden. [2359

P. Paschek,
22 Leipzigerstrasse 22,
Künstliche Zähne und Plombirungen. [1531
Schmerzlose Zahnoperationen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0007

Schmucksachen.

Spezial-Geschäft J. Essig,
Gr. Ulrichstraße 44.

Großartigste Auswahl in Granaten, Korallen, Gold, Silber und sämmtlichen anderen Schmuckartikeln. [1521
Nur gute Waare. Sehr billige Preise.
Sämmtliche Reparaturen schnell und gut.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe

in glatt, gemustert und modernen □ Stoffen. Spezialität: **Trauer- und Halbtrauerstoffe** in guten Qualitäten, empfiehlt zu bekannt sehr billigen Preisen [696

Albert Friedlaender, Königstr. 5, 1 Treppe.

Um mein grosses Lager etwas zu räumen, eröffne heute bis zum 30. November einen

Weihnachts-Ausverkauf.

Einen grossen Posten
Cravatten und Shlipse,
Oberhemden, Nachthemden u. Flanellhemden,
Socken, wollene Handschuhe,
Taschentücher, seidene Halstücher etc.
verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreis.

Aug. Gaa,

[2330

54. Grosse Ulrichstrasse 54.
Geschäft für Herren-Wäsche-Artikel.

Landwirthschaftliche Futtermittel!

Mein Lager von:

Rapskuchen,	Liebig's Futterfleischmehl,
Palmkuchen,	Reisfuttermehl,
Palmkuchenmehl,	Reiner Roggen- und
Palmkernschrot,	Weizenkleie,
Cocoskuchen,	Hafer,
Leinkuchen,	Mais,
Baumwollsaatkuchenmehl,	Viehsalz und
Erdnusskuchenmehl,	Viehsalzlecksteinen,

sowie **Prima Torfstreu** in einzelnen Ballen und Waggons halte den Herren Landwirthen bei Bedarf zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ernst Voigt,

Halle a. S.,
Comptoir und Lager Domplatz 9.
Fernsprech-Anschluss No. 445. [2336

Zucht und Versandt
der
grossen weissen Yorkshire-Rasse
vom Rittergute Tümpling,
Station Camburg a. Saale.

Die Muttersauen stammen aus der Friedrichswerther Vollblutheerde Zuchteber werden aus den besten Züchtungen des In- u. Auslandes zugeführt **Zuchtrichtung**: Frühreife, Mastfähigkeit, schöne Körperform. Fruchtbarkeit.

Eber, 2—3 Monate alt . . . . . Mk. 55.
Sauen, 2—3 Monate alt . . . . . „ 50.

Von 3 Monat ab steigt das Monatsalter um 15 Mk. **Sprungfähige Eber** und **hochtragende Erstlingssauen** nach Uebereinkunft. [1811

Zur Besichtigung der Zucht steht bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Station Camburg oder Großheringen.

Rittergut Tümpling.
E. Vogt.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Oktober 1890:
162,789 Policen mit **412.4 Millionen ℳ** Kapital und **ℳ 1,145,556** Jahresrente.
Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Oktober 1890: **9663** Policen über: . . . **31.3 Millionen ℳ**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: . . **20.6 Millionen ℳ**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857: . . . **104.8 Millionen ℳ**

Vermögensbestand Ende 1889: 114.8 Millionen Mk.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania“, welchen seit 1871 **ℳ 18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3% steigende Dividende**, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21%**. 1888: **24%**. 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1890: **30%**. 1891: **33%** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania“ gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare. [2341

Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Herren Vertreter der „Germania“.

Halle a/S., den 22. November 1890.

Die Haupt-Agentur der „Germania“.
Franz Richter, alte Promenade 28 II.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeerstr. 39.

Bonner-Seidel

mit Juristen-, Mediciner-, Philologen-, Philosophen- u. Pharmaceuten-Decor. à Stück 7 Mk.,

Turner-, Scat- u. Knobelschoppen,
Schoppen m. Hallesch. Wappen u. Ansicht v. Halle,
Wappenseidel, Wappenrömer.
Auf. m. jed. Wappen in kürzester Frist,
ganz neue Muster.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Halle, Schmeerstrasse 31 I.
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Fernsprecher Nr. 347.
Annoncenannahme
für alle in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften.
Discret, prompt, billig.

Seltener Gelegenheitskauf.
Ein sehr rentables

Rittergut,

selbstst. Gutsbezirk, Patronat ꝛc., im Königreich Sachsen an d. Altenburg. Grenze gelegen, ca. 820 Mrg. Areal in bester Cultur mit vorzügl. leb. u. d. Neuzeit entspr. todt. Inventar, g. Gebäude, gewölbte Ställe, große **Brennerei, Ziegelei, Steinbruch** ꝛc. ꝛc. ist preiswerth zu verkaufen. Schönes Schloß, herrliche Gegend, gute Jagd, Nähe von 3 Bahnstationen ꝛc. ꝛc. Anzahlung nach Uebereinf. Geehrte ernstl. Refl. bitte ihre werthe Adresse unter **E. S. 6149** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a. S.** zur gefl. Weiterbeförderung einzusenden [1949

Ein Gut

mit **200 Mrg.** i. **guter Gegend** mit **Rübenwirthsch.** per 1. April 1891 zu pachten gesucht. Offert. sub **G. E. 6368** an **Haasenstein & Vogler Halle a. S.** erbeten. [2314

Ein gut **renommirtes, flottgehendes**

Fuhrwerksgeschäft

6—8 P. Pferde beschäft. z. **übern** gesucht. Off. sub **G. D. 6366** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erb. [2313

RUDOLF MOSSE

Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

Hofverwalter

mit guter Handschrift bei 300 Mk Gehalt **bald gesucht.** Zeugniß-Abschriften bef. sub **B. z. 5532**
Rudolf Mosse, Halle a. S.

Mehrere
1000 Ctr. Schnitzel
hat noch preiswerth abzugeben
Zuckerfabrik Wallwitz.
(Saalkreis) [2200

5 Läden

bei einander eventl. mit Wohnung, zum äußerst billigen Miethspreis **sofort oder später** zu vermiethen
Näheres zu erfragen [1524
Thalamtstr. 12, beim Portier.

Eine gute Hypothek von ca.
25000 Mark
ist **sofort** oder **später** zu **cediren.** Angebote bef. unter **O. c. 5548 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Gutsbesitzer,

welche wegen zu hohem Abzug von **Schmutzprocenten mit Zuckerfabriken jetzt oder früher Prozesse geführt haben, oder noch führen,** werden um gefl. Angabe ihrer Adr. gebeten sub **S. t. 5569** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

10 000 Ctr. gut abgepreßte Zuckerrübenschnitzel
in täglichen Lieferungen von 800—1000 Ctr. **sucht sofort zu kaufen**
Hochheim, [2352
Rittergut **Zöpen** b. Kieritzsch i. S.

Zur Leitung resp. Betheiligung an einer kleinen Dampfsägerei **mit Horizontalgatter** in holzreichster Gegend, dicht an frequentem Bahnhof wird
Fachmann mit Capital
gesucht. Offerten sub. **K. c. 5561** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [2553

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Jüng. Inspector, ält. und jüng. Verwalter, Volontaire, Kutscher, Gärtner, Kuhfütterer, Knechte, jüng. Mamsell suchen Stellung durch das Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Steinweg 53.
Für Herrschaften kostenfrei!
Böttcher, verh., sucht sofort D. O.

Jüngere und ältere Landwirthschafterinnen werden 1. Januar bei hohem Gehalt gesucht durch [2331
Frau **Klar,** Kl. Schlamm 1.

Umstände halber suche ich auf sofort einen **soliden, recht fleißigen** und **tüchtigen** [2343

Feldverwalter.

Anfangsgehalt 600 Mk. bei freier Station. Zeugnißabschriften bitte einzusenden. Dom. **Oberweimar** (Thür.)
Wagener.

Ein **Hausmädchen,** welches zugleich Stütze der Hausfrau ist, zum **sofortigen Antritt gesucht.** [2303
Deutleben bei Wettin.
Frau Gutsbesitzer Heyne.

Ein Kaufmann,

Anfangs 30er, gelernter Detaillist, in **Buchführung** und **Correspondenz** sowie allen **Comtoirarbeiten bewandert** der ca. 1500 Mk. und mehr Caution zu stellen im Stande ist, wünscht per 1. Januar einen **Buchhalter- od. Vertrauensposten** anzunehmen. Gefl. Off. sub **G. J. 6400** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Halle.** [2761

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer von angenehm. Aeußeren 38 Jahr alt, 2 Kinder, Mühlenbesitzer u. Oeconom Vermögen 50000 sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem **Wege** eine treue, liebevolle wirthschaftliche Frau, Fräulein oder Wittwe in entsprechendem Alter, die ein Vermögen von 8—10000 Mark besitzen, die gesonnen sind, mit mir in ein eheliches Verhältniß einzugehen, müssen ihre Adresse zur Weiterbeförd. unter **Z. 2308** an die Exped. d. Zeitg. einsenden. Anonym wird nicht berücksichtigt. Verschwiegenheit ist strenge Ehrensache. [2308

Offene u. gesuchte Stellen.

Suche zum 1. Januar oder später eine Stelle als

Feldverwalter

unter **persönlicher Leitung des Principals** in einer **intensiven Rübenwirthschaft.** Bin 23 Jahre, militairfrei und mit allen landwirthschaftlichen Maschinen bewandert. Werthe Offerten unter **G. H. 6395** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Halle a. S.** erbeten. [2357

Vermiethungen.

Blumenthalstr. 8
Herrschaftliche **Wohnungen** u. eine **Mansarden-Wohnung** sofort oder später beziehbar. Näheres bei
O. Vogler, Harz 8.

Eine Wohnung,

3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Januar 1891 gesucht. Adressen mit Preis. Gefl. Offerten unter **Z. 2340** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [2340

Die von Frau Staatsanwalt Simon **Karlstr. 2**, gegenüber dem parkartigen Garten d. Neumarkt-Schützenhauses bisher innegehabte **Wohnung:** 10 heizbare Zim., 3 Kam. Küche und Zub., ist 1. April 1891 eventl. auch getheilt zu vermiethen Besicht. 10—1 Uhr. Näh. das. par.

Bernburgerstraße 28

ist zum **1. April 1891** die schöne große **Bel-Etage,** enth. 7 gr. Zimmer, Küche, Badezimmer ꝛc., zu **vermiethen.** [1408

Ein freundliches Logis, 4 Stuben 4 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mk., ist vom 1. April k. J. ab anderweit zu beziehen. [2201
Steg 12. Chr. Berghaus.

Ein gut möblirtes Zimmer [2334
wird zum 1. Dez. oder 1. Jan. in der Nähe des Moritzzwingers oder der Halle wo mögl. mit Klavier zu miethen ges. Off. sub. **Z. 2334** an d. Exp. d. Hallischen Ztg

Neu! Neu!
Amerikanische Kopfwäsche
(Champooing)
mit Trockenapparat (innerhalb 10 Min. trocknend), im [2279
Damen-Frisir-Salon,
Neunhäuser 3/4,
früher Obere Leipzigerstr. 47.
Adele v. Gualtierf.

Gardinen-Wäsche u. Appretur auf Neu.
Chem. Wäsch. **M. Geyer, Geiststr. 34.**
Liefer. 3 Tage — Ausführung unübertr.

„Gelegenheitskauf“.

Lediglich unerwarteter Erbregulirung halber verkaufe mein mittleres **Rittergut,** am Bahnhofe einer Industriestadt des unteren Voigtlandes gelegen. In Folge seiner **besonderen Lage** und **Vorzüge** für Anfänger als für Capitalisten geeignet. [2339
Näheres ertheilt der Besitzer unter **Z. 2339** an die Exped. d. Ztg.

Wasser- u Dampfmühle

mit Zubehör bei Magdeburg zu verkaufen. Verarbeitet 14—16 Wispel täglich Getreide. Hypotheken fest. [2342
Näheres durch **Diessner,**
Quedlinburg, Stieg 14 II.

Ein **Paar flotte kräftige 6 u. 7jährige**
Kutschpferde,
168 cm groß, **Fuchs-Wallach** und **Stute,** letztere gut geritten, stehen preiswerth zum **Verkauf** beim **Kreisthierarzt Liebener** in **Delitzsch.** [2362

Am **Sonnabend den 15. d. Mts.** entlief mir mein **schwarzer Jagdhund** Wiederbringer erhält Belohnung.
A. Wegeleben, Schotterey.

Verzeichnisse verkäuflicher Münzen und **Medaillen** und **Barbarossa-Münzen zu kaufen gesucht.** Offerten unter **E. 3936** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** [2346

Stottern

wird naturgemäß beseit. Garant. amtl. bestät. **R. P. Scheer** a. **Berlin,** hier, **Thalamtstr. 9, I.** Sprechst. von 11—12 u. 6—7. Prospekte fr. Beginn eines neuen Cursus. [2356

Vermisst

wird seit Freitag früh der Landwirth
Fritz Wassmannsdorf
aus Halle a. S., 31 Jahr alt, 1,63 groß, schlank, hat blondes Haupthaar und Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen. Anzug: blauer Winterüberzieher, dunkle Beinkleider schwarz. steif. Filzhut. Auf den Nachweis seines Aufenthalts ist eine
Belohnung von 100 Mk.
gesetzt. Auskunft erbeten an Herrn Kaufmann **Grosse,** Halle a. S. Leipzigerstraße 52. [2356

Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise.**
Brüderstr. 6, I. Geschoss
befördert
Anzeigen aller Art in die beorderten oder dem jeweiligen Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die Originalpreise der Zeitungs-Expeditionen.
Ununterbrochen von 8—7 geöffnet.
Fernsprecher: Halle-Berlin-Leipzig. Nr. 151.

Warum
sind die echten
Anker-Steinbaukasten
so beliebt?
Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer **billigste** Spielzeug sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft **prachtvollen Vorlagen** angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei
keiner
der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung“. Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189011262-17/fragment/page=0008